Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 72. **Donnerstag, den 16. Juni 1910.** **38. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung" befindet sich auch bei Herrn C. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Das Abgeordnetenhaus

führte am Montag die dritte Lesung der Sekundärbahnvorlage durch, wobei noch eine Reihe Wünsche vorgebracht wurde. U. a. verlangte Abg. Waldstein (Fortschr. Vpt.) eine schnellere Beförderung der englischen Post nach Hamburg und Altona im Interesse der Kaufmannschaft. Die Vorlage wurde unverändert angenommen und darauf die Beratung der Initiativanträge fortgesetzt. Zunächst gelangten Anträge über die Bildung kommunaler Zweckverbände zur Beratung, und zwar forderte ein Antrag Linz (Ztr.) die Ausdehnung der Bestimmungen über die kommunalen Zweckverbände, die in der Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen enthalten sind, auf alle übrigen Provinzen der Monarchie, während ein Antrag v. Zedlitz (fk.) die Bildung eines Zweckverbandes Groß-Berlin durch ein zu erlassendes Gesetz fordert. Der erste der Anträge fand allseitige Zustimmung und wurde angenommen, nachdem vom Regierungstisch erklärt worden war, daß ein entsprechender Gesetzentwurf bereits ausgearbeitet sei und sofort an die Oberpräsidenten der einzelnen Provinzen zur Begutachtung herausgehen werde. Dagegen wurde der Antrag Zedlitz nach seiner Begründung durch den Antragsteller von dem Abg. Cassel (Fortschr. Vpt.) auf das entschiedenste bekämpft. Der fortschrittliche Redner führte mit außerordentlicher Sachkunde und überzeugender Argumentation den Nachweis, daß die Bildung eines solchen Zweckverbandes die vorhandenen Schwierigkeiten weder auf dem Gebiete des Verkehrs noch hinsichtlich der Lösung der Waldfrage beseitigen würde; er unterließ es dabei nicht, darauf hinzuweisen, daß durch die Verlängerung des Vertrages der Großen Straßenbahn ohne Anhörung der beteiligten Gemeinden das Verkehrsproblem aufs äußerste kompliziert worden sei und daß die Waldfrage nicht gelöst werden könne, solange nicht irgendwie annehmbare Vorschläge von der Regierung gemacht würden. Ein Zweckverband wäre ganz nutzlos, namentlich solange es noch nicht einmal eine Baupolizei gäbe. Der Antrag wurde schließlich der verstärkten Gemeindekommission überwiesen.

Dann wurde noch ein Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei beraten, der einen Gesetzentwurf, betr. Neuregelung der Rechtsstellung der Studierenden an den Universitäten verlangt. In überaus würdiger, vornehmer Weise begründete Abg. v. Liszt (Fortschr. Vpt.) diesen Antrag, wobei er besonders betonte, daß die noch aus dem Jahre 1879 stammende akademische Gerichtsbarkeit gänzlich veraltet sei und daß man den Studierenden der Hochschulen, von denen der größte Teil volljährig ist, die gleichen Rechte, wie sie jeder andere volljährige Staatsbürger habe, namentlich in bezug auf das Vereins- und Versammlungsrecht einräumen müßte. Der Antrag fand im ganzen Hause Zustimmung, nur meinte der Vertreter des Zentrums, Abg. Kirsch, daß eine Regelung für das ganze Reich empfehlenswerter wäre. Die Konservativen hatten anfangs Kommissionsberatung vorgeschlagen, zogen diesen Vorschlag jedoch zurück, als dem Antrag von seiten des Zentrums durch Streichung einiger Worte ein allgemeinerer Charakter gegeben worden war. In dieser Fassung fand dann der Antrag der Volkspartei einstimmig Annahme. — Am Dienstag stehen Petitionen und Initiativanträge auf der Tagesordnung.

Deutschland.

— **Der Kaiser** tritt am 4. Juli abends mit der Jacht Hohenzollern von Kiel aus seine Nordlandreise an. Der Turbinenkreuzer Stettin, das Schnellboot Sleipner und drei Torpedoboote begleiten die kaiserliche Jacht.

— **(Der Kaiser und das Schulwesen.)** Unter den Gästen des Kaisers bei der Nordlandfahrt soll sich auch, wie eine Berliner Lokalkorrespondenz wissen will, der Regierungs- und Schulrat Dr. Komorowski aus Potsdam befinden. Dr. K. soll deshalb zur Teilnahme an der Nordlandfahrt eingeladen worden sein, weil sich der Monarch von ihm u. a. über aktuelle Schulfragen informieren lassen will. Schon vor längerer Zeit hat der Kaiser bekanntlich geäußert, daß das Schulwesen noch mehr nach neuzeitlichen Gesichtspunkten ausgestaltet werden müsse, und daß er ein Freund der Reformschule sei.

— **Freiherr Marschall von Biberstein,** der deutsche Botschafter in Konstantinopel, ist am Sonnabend in Berlin eingetroffen. Der Botschafter war telegraphisch nach Berlin berufen worden und hat hier verschiedene Unterredungen mit dem Reichskanzler gehabt, deren Gegenstand die jüngsten Vorgänge im Orient bildeten. Vor allem das Kretaproblem dürfte besprochen worden sein. Sonntag war Freiherr von Marschall zur kaiserlichen Frühstückstafel geladen, abends dinierte er beim Reichskanzler. Die in diplomatischen Kreisen hier und da umlaufenden Gerüchte, Freiherr v. Marschall werde den Konstantinopeler Posten in kürzester Frist mit einem anderen vertauschen und Freiherr von Schoen werde als Botschafter nach Konstantinopel gehen, sind, wie ein Blatt erfährt, durchaus unbegründet.

— **Aus Anlaß des 80. Geburtstages** wurde dem Reichstags- und Landtagsabgeordneten Albert Träger der Kronenorden zweiter Klasse verliehen. Der 80. Geburtstag des Abgeordneten Träger wurde durch Glückwünsche seiner Parteigenossen, der Berliner Rechtsanwaltschaft, der Berliner literarischen Kreise, insbesondere auch der Tagespresse, und der gesamten Berliner Gesellschaft gefeiert. Geheimrat Träger empfing im Laufe des Vormittags in seiner Wohnung fortdauernd persönliche Glückwünsche aus allen Kreisen. Unter den Gratulanten befanden sich der frühere Staatssekretär Dernburg, Parteiführer der liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses und des Reichstages, die führenden Persönlichkeiten der Berliner Stadtverwaltung, sowie Vertreter der zahlreichen humanitären Vereine, an deren Tätigkeit Abg. Träger hervorragend beteiligt ist. Zu seinen Ehren fand abends im Hotel Kaiserhof ein Bankett von 200 Personen statt, wobei Reichstagsabgeordneter Payer die politische Tätigkeit des Jubilars würdigte. Der nationalliberale Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Krause wies auf die Verdienste Trägers um die Entwickelung des Standes der Rechtsanwaltschaft hin. Ludwig Fulda führte der Tischgesellschaft in mit großem Beifall aufgenommenen Versen die literarische und gesellschaftliche Persönlichkeit Trägers vor Augen. Es folgten noch eine Reihe anderer, mit großem Beifall aufgenommener, wirkungsvoller Ansprachen an den Jubilar, der schließlich in eindrucksvoller Weise seinen Dank für die dargebrachten Aufmerksamkeiten aussprach.

— **(Wieder ein Minus.)** Die Einnahmen des Deutschen Reiches an Zöllen im Monat Mai dieses Jahres hat 46½ Millionen Mark betragen. Für die Zeit vom 1. April bis Ende Mai dieses Jahres stellt sich die Zolleinnahme auf 91 Millionen Mark, d. h. 2½ Millionen Mark weniger als in den entsprechenden beiden Monaten des Jahres 1909. Gegen den Etatsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1910 bleibt die Soll-Einnahme für April und Mai dieses Jahres um etwa 14 Millionen Mark zurück. — Bekanntlich blüht uns für den Fall, daß die tatsächlichen Einnahmen auch fernerhin hinter den Voranschlägen zurückbleiben, eine neue Finanzreform.

— **(Statthalter kontra französischer Turnverein.)** In dem Straßburger Vororte Ruprechtsau feierte Samstag und Sonntag die elsässische Zollvereinigung „Union" ein Turnfest. 13 Vereine waren erschienen, unter ihnen auch 2 französische Turnvereine, die Belfortaine aus Belfort und l'Amicale aus Giromagy. Samstag nachmittag wurde nun plötzlich diesen beiden französischen Vereinen durch das Polizeipräsidium jegliche Beteiligung am Feste mit der Vereinsfahne und die Teilnahme an dem heute stattfindenden Festzuge verboten. Dem Verbot war zudem keinerlei Begründung beigefügt. Die Maßregel soll auf direkte Anweisung des Statthalters erfolgt sein.

Ausland.

Frankreich.

— **(Frankreichs allgemeine Politik.)** Bei den Verhandlungen der Deputiertenkammer waren die Tribünen dicht besetzt. Das Haus begann die Beratungen über die Interpellation betr. die allgemeine Politik. Etwa 20 Redner haben sich zum Worte gemeldet. Die Beratungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. Albert Thomas (geeinigter Sozialist) warf der Regierung vor, daß sie sich durch den Kapitalismus und andere finanzielle Unternehmungen beeinflussen lasse und nicht im imstande sei, die Arbeiter auf ihre Seite zu ziehen. Redner verlas sodann eine Erklärung, in welcher das Programm der Sozialisten dargelegt wird.

— **(Bergungsarbeiten der „Pluviose".)** Die Bergungsarbeiten wurden Montag morgen bei günstiger See eifrig fortgesetzt. Bis 11 Uhr 20 Minuten war die neunte Leiche geborgen. Die Bergungsarbeiten vollziehen sich unter großen Schwierigkeiten. Einige der Leichen sind vollständig unkenntlich, während andere gut erhalten sind. Um 11 Uhr 40 Minuten mußte der eintretenden Flut wegen die Bergungsarbeiten eingestellt werden. Um 12 Uhr stand der „Pluviose" wieder vollständig unter Wasser. Der Unterstaatssekretär Cheron teilte mit, daß Taucher damit beschäftigt sind, das Leck des Unterseebotes zu verstopfen.

Serbien.

— **(Ministerkrise in Serbien.)** Da bei der Abstimmung in der Skupschtina über einige Paragraphen der Wahlreformvorlage mehrere hervorragende Abgeordnete der Regierungspartei mit nein stimmten, hat der Ministerpräsident dem Könige die Demission des gesamten Kabinetts überreicht mit der Begründung, daß die Regierung sich auf die jetzige Mehrheit in der Skupschtina nicht mehr vollkommen stützen zu können glaube.

Indien.

— **Zum Vizekönig von Indien** ist, wie „Wolffs Bureau" aus London meldet, der ständige Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amts Sir Charles Hardinge ernannt worden. Die bisher so bestimmt aufgetretene Vermutung, Lord Kitchener würde Lord Mintos Nachfolger werden, hat sich also nicht bestätigt. In Indien war darüber bereits große Erregung entstanden, da man die eiserne Hand Kitcheners fürchtete.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersagen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Kamen, 16. Juni. **(45. Verbandstag Rheinisch-Westfälischer Stenographen, System Gabelsberger.)** In Koblenz tagte der genannte Verband am 11., 12. und 13. Juni unter dem Vorsitze des Verbands-Vorsitzenden, Professor Dr. Larfeld-Remscheidt. Am Samstag Abend fand die Vertreter-Versammlung statt; die Erledigung der umfangreichen Tagesordnung nahm mehrere Stunden in Anspruch. Der Verbandsvorsitzende gab einen Ueberblick über die Lage im Verbandsgebiete; zu erwähnen ist, daß dem Verbande in diesem Jahre 22 Vereine mehr angehören und jetzt ungefähr 300 Vereine mit 8000 Mitglieder umfaßt. Es wurden dann innere Angelegenheiten verhandelt, aus denen hervorzuheben ist, daß der Verbandsvorstand, Professor Dr. Larfeld, Kaufmann Frantzen-Köln und Kaufmann Graene-Dortmund, wiedergewählt wurde. Als Ort der nächsten Vertreter-Versammlung wurde Hagen bestimmt. Sonntag morgen fand in den Sälen der Festhalle ein öffentliches Preiswettschreiben in 8 Abteilungen statt, bei dem Arbeiten von 80 bis 280 Silben pro Minuten abgegeben wurden. Gegen 12 Uhr begann im großen Saale der Festhalle die öffentliche Hauptversammlung. Der Schriftsteller Dr. Gantter-Frankfurt a. M. sprach über „Die Schnellschrift in der Gegenwart", unter Berücksichtigung der begonnenen Vorkonferenz der deutschen Staaten in Berlin zur Schaffung eines Einheitssystems.

Kamen, 16. Juni. **(Verschiedenes.)** In der Woche vom 29. Mai bis 4. Juni sind im Landkreise Hamm folgende **Krankheits- und Todesfälle** zur Anmeldung gekommen: Erkrankungen an Diphtherie 5 (2 Dellwig, je 1 Kamen, Unna, Kluse), Granulose 1 (Niederaden), Scharlach 1 (Kamen); Todesfälle durch Krämpfe 1 (Kamen), Krebs 3 (je 1 Werve, Unna, Bergkamen), Magen- und Darmkatarrh 4 (je 1 Heeren, Obermassen, Westik, Kamen), Tuberkulose 10 (2 Unna, je 1 Königsborn, Kamen, Bergkamen, Altenbögge, Kaiserau, Bausenhagen, Hilbeck, Obermassen), aus anderer Ursache 12.

„Auf nach Hohensyburg!" Dieser Ruf ergeht wiederum an alle Bismarck-Verehrer der Provinz Westfalen. Am 18. Juni soll die 14. Wiederkehr des Tages der Westfalenfahrt nach Friedrichsruhe in gewohnter Weise auf der sagenumworbenen Wittekindsburg festlich begangen werden. Wer möchte wohl bei dieser Ehrung, die doch dem Größten aller Deutschen gilt, fehlen? Niemand, der deutsch fühlt und denkt! Bismarck hat seinen Namen zu tief in die Herzen aller Deutschen geschrieben, als daß die sonst alles tilgende Zeit ihm dort verlöschen könnte. Der 18. Juni wird darum auch wieder, davon sind wir überzeugt, von der ganzen roten Erde tausende und abertausende Verehrer und Verehrerinnen des gewaltigen Recken auf der Hohensyburg zusammenführen, um den Manen des großen Toten zu huldigen. Möge der Feier vor allen Dingen gutes Wetter beschieden sein, damit sie einen glanzvollen Verlauf zu nehmen vermag.

Am 10. und 11. d. Mts. wurde in Bochum im Viktoriasaal der sehr zahlreich besuchte III. **Landgemeindetag für die Provinz Westfalen** unter dem Vorsitze des Landesökonomierates und Ehrenamtmannes Schulze-Henne-Lohne abgehalten, an welchem eine Reihe von Vertretern der Staatsbehörde, darunter Herr Regierungspräsident von Bake-Arnsberg und als Vertreter der Stadt Bochum Oberbürgermeister Graff teilnahmen. Nach Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden und Begrüßung der Erschienenen durch den Herrn Regierungspräsidenten und den Herrn Oberbürgermeister erstattete Herr Amtmann Stroßer-Lüdenscheid den Jahresbericht. Amtmann Pilatus-Epe wies auf den in der Gründung begriffenen Haftpflichtverband Rheinisch-Westfälischer Gemeinden hin und forderte zu reger Beteiligung auf, und Rektor Rosenkranz-Wattenscheid sprach über die Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur. Amtmann Berkermann-Eickel betonte hierbei die Vorteile der Volksbibliotheken und die Versammlung nahm auf seinen Antrag eine Resolution an, in der alle Gemeinden zur Einrichtung von derartigen Bibliotheken aufgefordert wurden. Als Ort der nächsten Tagung im Jahre 1912 wurde Münster gewählt. An die Versammlung schlossen sich Besichtigungen der Villenkolonie Ehrenfeld, des Knappschaftsgebäudes usw. und abends fand in dem von der Stadt Bochum festlich beleuchteten Stadtparke ein Konzert statt. Am andern Morgen waren wiederum Besichtigungen. Alsdann sprach Herr Generalsekretär Dr. Sperling-Berlin über die Wünsche der westfälischen Aemter zur bevorstehenden Reform der preußischen Verwaltung, und Amtmann von Wehren-Rauxel über den Vorzug besonderer Gemeinderealsteuern. Amtmann Berkermann-Eickel ergänzte diese Darlegungen durch Beispiele aus der Praxis. Chefredakteur Jung-Köln hielt einen Vortrag über die Entwickelung des Verkehrswesens, wobei er sich insbesondere eingehend mit den Städtebahnen Dortmund-Düsseldorf und Düsseldorf-Köln beschäftigte. Auf eine am Tage vorher eingesandte Huldigungsdepesche war inzwischen folgende Antwort eingelaufen: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen dem Landgemeindetag der Provinz Westfalen für die freundlichen Glückwünsche zu Allerhöchst ihrer Genesung und den treuen Gruß vielmals danken." An die Tagung schloß sich ein Mahl in dem festlich geschmückten Saale des Stadtparks, zu welchem die Stadt Bochum wiederum die Musik gestellt hatte.

Eine **Versammlung** evangelischer Männer- und Frauen soll am kommenden Sonntag, abends 3 Uhr, im Hausemannschen Saale stattfinden, in welcher Stellung zu der Enzyklika des Papstes genommen wird.

(Generalversammlung.) Auf die am Sonntag nachmittag im Kümperschen Lokale stattfindende Generalversammlung des hiesigen Ziegenzuchtvereins machen wir auch an dieser Stelle die Interessenten besonders aufmerksam. Von großer Wichtigkeit dürfte die mit zur Verhandlung stehende Versicherung der Ziegen sein. Näheres im Inserat der vorliegenden Nummer.

Zu den Verkehrsstörungen auf der elektrischen Straßenbahn am Montag nachmittag während des Unwetters wird uns noch mitgeteilt, daß es bei den ungeheuren Wassermengen in Bergkamen und Königsborn nicht möglich war, über die teilweise vollständig zugeschwemmten Gleise wegzukommen. Auch die Blitzschläge brachten zirka 15mal die Blitzschutzvorrichtungen an den Wagen in Tätigkeit: ein Beweis, wie sehr Blitzschläge von anderen Objekten durch die elektrischen Bahnanlagen abgelenkt werden.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurden am Dienstag nachmittag zwei Burschen, die an der Schildstraße wie die Wilden hausten.

Weddinghofen, 16. Juni. **(Schützenfest.)** Am vergangenen Samstag und Sonntag feierte der hiesige Schützenverein nach vierjähriger Pause

wieder ein Schützenfest. Am Samstag versammelten sich die Mitglieder am Festlokal. Nach Abholen des Obersten und des Kronenkönigs ging es in feierlichem Zuge zum Schießplatz, wo alsbald das Knattern der Gewehre den Beginn des Wettkampfes ankündigte. Aus demselben ging als Sieger Fritz Hegemann hervor. Zur Königin erkor sich derselbe Frau Wirt Klute. Nach der Proklamierung des Königspaares bewegte sich der Zug zum Festlokal zurück. Hier entwickelte sich bei dem guten Konzert der Lanstropschen Kapelle bald ein lustiges Leben und Treiben, welches durch einen Ball seinen Abschluß fand. Am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr traten die Schützen wieder beim Festwirt an. Nachdem das Königspaar in festlichem Zuge abgeholt worden war, bewegte sich der imposante Festzug durch die mit Ehrenpforten reich geschmückten Straßen des Dorfes. Nach Beendigung desselben wurde eine schneidige Parade vor dem neuen Königspaar abgehalten. Bald trat der Tanz in seine Rechte, der nur auf kurze Zeit durch Abbrennen eines brillanten Feuerwerks unterbrochen wurde. Da der Festwirt Herr Karl Dieckmann für gute Bewirtung bestens sorgte, nahm das Fest nach jeder Richtung hin einen befriedigenden Verlauf und wird jedem Teilnehmer noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

Hamm, 14. Juni. **Ein Opfer der Mutterliebe** wurde gestern nachmittag die etwa 25jährige Frau des Bäckermeisters Bernhard Seveneick. Sie war in einem Garten an der Ahse mit Bleichen beschäftigt, als ihr vierjähriges Kind plötzlich in die infolge der letzten Regengüsse hochgehende Ahse fiel. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, sprang die Frau, die kurz vor ihrer Entbindung stand, ihrem Liebling nach. Es gelang ihr aber nicht, das Kind zu retten; sie ertrank, während das Kind von einem in der Nähe beschäftigten Fensterputzer den Fluten entrissen wurde. Die Leiche der Frau konnte noch nicht geborgen werden.

** **Dortmund,** 15. Juni. **(Verschiedenes.)** Im Hause Johannisstraße 36 wurden **2 Einbrecher** beim Ausführen von Mansardendiebstählen überrascht. Als sie sich bemerkt sahen, stürzten sie an den Hausbewohnern vorbei auf die Straße, wo ein Spediteur sie stellen wollte. Er mußte sie aber loslassen, da die Einbrecher ihn mit Messern bedrohten. Beim Grafenhof wurden sie von Passanten sowie Kriminal- und unformierten Schutzleuten aufgehalten und festgenommen. Anscheinend handelt es sich um schwere Verbrecher, die sich Messerschmied Joh. Thomassen aus Rheydt und Arbeiter Robert Giese aus Düsseldorf nennen.

Die Staatsanwaltschaft wird die Anklagesache gegen Hauptmann a. D. Möllenhoff aus Werries, der seinen Pächter erschoß und dessen Bruder verletzte, so beschleunigen, daß die Aburteilung noch in der am 27. d. Mts. beginnenden **Schwurgerichtssitzung** erfolgen kann.

Die hiesige Kriminalpolizei nahm einen Rohproduktenhändler und einen Althändler von hier unter dem dringenden Verdacht fest, in letzter Zeit hier aus verschiedenen **Telephon- und Telegraphendrahtdiebstählen** herrührende Metall- und Drahtteile angekauft zu haben.

Wegen Baumfrevels, den seit einiger Zeit Rohlinge an jungen Obstbäumen an der Lünener-Straße ausübten, verhaftete die Polizei 6 zum Teil noch nicht aus der Schule entlassene junge Burschen; sie hatten den jungen Obstbäumen zum größten Teile die Krone abgebrochen.

H **Hagen,** 15. Juni. **(Metallarbeiteraussperrung.)** Die Einigungsverhandlungen in der Metallindustrie sind gescheitert. Damit ist der weitere Kampf unvermeidlich geworden und es wird nunmehr am heutigen Mittwoch die ganze Belegschaft im Kreise Hagen-Schwelm die Kündigung erhalten, sodaß Ende Juni rund 25 000 Metallarbeiter ausgesperrt werden.

! **Hagen,** 15. Juni. **Einen tragischen Tod** fand am Samstag ein Fuhrknecht der Bavaria-Brauerei Delstern. Der Mann hatte einen Wagen Bier nach Volmarstein zu liefern. Er fuhr am Nachmittage die sehr steil abfallende Straße nach Bahnhof Volmarstein-Burg hinab. Dabei stürzte ein Pferd. Der Fuhrmann wollte wahrscheinlich vom Bock springen, fiel aber und erhielt von dem Pferde einen wuchtigen Schlag, der ihm die Schädeldecke zertrümmerte. Hilfe war alsbald zur Stelle, man brachte den Bedauernswerten in das Krüppelheim; leider hatten aber alle ärztlichen Bemühungen keinen Erfolg mehr. Der Schwerverletzte starb schon nach wenigen Stunden. Er stammte aus dem Waldeckschen und war unverheiratet.

** **Iserlohn,** 15. Juni. **Ein schweres Straßenbahnunglück** ereignete sich hier Sonntag am Spätnachmittag an der Stadtgrenze. Ein von Westig kommender Wagen stand längere Zeit in der Weiche und wartete auf den aus der Stadt kommenden Wagen. Nach längerem vergeblichen Harren glaubte der Führer die nächste Weiche noch erreichen zu können und setzte seinen Wagen in Bewegung. Diese Annahme stellte sich jedoch als trügerisch heraus, denn bald trafen sich die beiden Wagen auf offener Strecke. Es erfolgte ein derart heftiger Zusammenstoß, daß die beiden Vorderteile der Wagen zertrümmert wurden. Hierbei erlitten 6 Passagiere Verletzungen, darunter einer recht schwere, und zwar der Reisende Karl Wiese aus Deilinghofen.

** **Züschen** (Kreis Brilon), 15. Juni. **(Tschechischer Mörder.)** Hier wurde der Hammerschmied Klemens Ante von der Kranebucht von einem 19jährigen Tschechen meuchlings überfallen und derart zugerichtet, daß er kurz nach der Tat starb. Zuerst kamen zwei hiesige Bürger, mit denen der Ermordete eine kleine Auseinandersetzung gehabt hatte, in Verdacht, die Tat begangen zu haben, und wurden verhaftet. Diese leugneten die Tat. Bald lenkte sich jedoch der Verdacht auf den Böhmen, der auch bereits ein Geständnis abgelegt hat.

** **Niedermarsberg,** 14. Juni. **(Erstochen.)** Bei einem Ausfluge, den einige junge Leute nach dem benachbarten Bilstein unternahmen, kam es zu einem Streite, in dessen Verlauf einer der Beteiligten derart mit dem Messer bearbeitet wurde, daß er bald starb.

! **Halver,** 15. Juni. **Ein heißblütiger Bursche** ist der 18jährige Maschinist Johann A. Engler aus Unterfranken, der bereits wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft ist. Der junge Mensch hatte mit einem 16jährigen Dienstmädchen von hier ein Verhältnis; als dieses eines Abends sich von einem anderen jungen Mann von einer Festlichkeit nach Hause bringen ließ, lief E. hinterher und versetzte dem Mädchen 3 Messerstiche ins Bein. Der eifersüchtige Liebhaber wurde von der Hagener Strafkammer zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

(?) **Gelsenkirchen,** 15. Juni. **Ueber das Erdbeben** am vorigen Freitag und seinen vermutlichen Zusammenhang mit dem Schachtunglück auf der Zeche „Consolidation" in Gelsenkirchen äußert sich die Bochumer Erdbebenwarte wie folgt: Nach den Aufzeichnungen des Seismographen erfolgte hier um 4,55 Minuten nachmittags ein Erdstoß. Die Schwankung betrug hierselbst mehrere Zehntel Millimeter. Die Berechnung der von dem Apparat aufgezeichneten Kurve ergab, daß die Ost-West-Komponente der Bewegung am stärksten war. Das besagt, daß das Erdbeben hauptsächlich in einem horizontalen Stoß in ostwestlicher Richtung bestanden haben muß. Ob der Ausgangspunkt im Osten oder Westen liegt, kann allerdings, solange die Vergleichsdaten von anderen Erdbebenwarten noch ausstehen, nicht festgestellt werden; ebenso ist es bis dahin unmöglich, etwas darüber zu sagen, ob das Beben eine weitere Ausdehnung hatte und etwa gar mit einer Erdbebenkatastrophe in weiterer Entfernung im Zusammenhang zu bringen ist. Sehr unwahrscheinlich ist es aber, daß das Erdbeben die Folge einer unterirdischen Explosion oder eines Einsturzes gewesen ist. Eher ist schon anzunehmen, daß die allgemeine Erschütterung den ungefähr gleichzeitig erfolgten Streckeneinsturz im Flöz Sonnenschein der Zeche „Consolidation 3/4" verursacht hat, der ja glücklicherweise nach den bisher eingezogenen Erkundigungen keine so erheblichen Folgen hatte, wie anfangs seitens der durch den Erdstoß erregten Bevölkerung angenommen wurde.

** **Gelsenkirchen,** 15. Juni. **(Noch keine Rettung.)** Wie die Zeche „Consolidation" mitteilt, ist es trotz der eifrig betriebenen Rettungsarbeiten bisher noch nicht gelungen, mit den bei dem Pfeilerbruch auf der 6. Sohle der Zeche „Consolidation I" noch eingesperrten 2 Bergleuten eine Verständigung zu erlangen.

Gelsenkirchen, 14. Juni. **(Ein neues Grubenunglück.)** Gestern nachmittag wurden infolge eines Pfeilerbruchs auf Zeche Consolidation, Schacht 1, fünf Bergleute abgeschnitten. Die Rettungsarbeiten unter Leitung des Generaldirektors Bergrats Müller wurden sofort aufgenommen. Vertreter der Bergbehörden sind gleichfalls anwesend. Von den abgeschnittenen fünf Bergleuten wurden vier geborgen. Einer war schwer verletzt, ein anderer leicht, während zwei nicht mehr am Leben waren. Auch der fünfte verschüttete Bergmann dürfte nicht mehr am Leben sein, doch hofft man, noch heute seine Leiche zu bergen.

(?) **Gelsenkirchen,** 14. Juni. **(Warnung vor einem Schwindler.)** Ein angeblicher Ingenieur Baumann, der in Laer bei Bochum wohnen will und angibt, früher Steiger gewesen zu sein, hat in hiesiger Gegend versucht, folgende Betrügereien auszuführen: Er setzte sich mit Bergleuten in Verbindung und spiegelte ihnen vor, er sei bei einer Firma beschäftigt, die sich damit abgäbe, in Afrika Schächte abzuteufen; diese Firma suche noch einige erfahrene Schachthauer, die pro Monat mit 450 Mark bezahlt werden sollten. Die betreffenden Bergleute, die auf diese Angaben hin bereit waren, nach Afrika zu gehen, sollten aber vorher 200 Mark Kaution zahlen. Die Polizeidirektion Gelsenkirchen warnt vor dem Schwindler.

(?) **Bochum,** 14. Juni. **(Falschgeld-Betrüger.)** Der Kriminalpolizei ist es nach dem Polizeibericht gelungen, einen von auswärts zugereisten Mann zu verhaften, der mit dem neulich geschilderten Falschgeld-Schwindel operierte. Unter der Vorspiegelung, für verabfolgte Geldbeträge den doppelten Betrag in falschem Gelde zu liefern, strich er in einem Falle 600 Mark ein und suchte mit dieser Beute das Weite. Samstag wurde er zufällig wieder hier angetroffen und festgenommen. Die Anzahl der von ihm verübten Betrugsfälle konnte noch nicht festgestellt werden. Der „Westfälischen Volkszeitung" wird hierzu noch berichtet: Ein gewisser Klimaschewski aus Bochum hatte einem Wirt aus Weitmar angeboten, ihm 1200 Mark falsches Geld zum Umsetzen zu liefern; hierfür verlangte er 600 Mark echtes Geld, das er auch von dem Wirt erhielt. Nun muß wohl in der Lieferung oder in dem Umsatz des falschen Geldes eine Stockung eingetreten sein, wie am Donnerstag abend ein Wortwechsel zwischen den beiden sauberen Brüdern am Bahnhof Süd zeigte. Der Falschmünzer besaß sogar die Frechheit, den von ihm hereingelegten Wirt, der ihm nicht von der Pelle wollte, wegen Belästigung beim Schutzmann anzuzeigen. Das war sein Unglück; denn nun verriet der Wirt die Sache und der Erfolg ist, daß jetzt beide hinter Schloß und Riegel sitzen.

(?) **Datteln,** 15. Juni. **(Die leistungsfähigste Fördermaschine der Welt.)** Die von 16 Ingenieuren gemachten Leistungsversuche an den Fördermaschinen der Zeche „Emscher-Lippe" haben für die Zeche einen Erfolg gezeitigt, der nicht nur in Bezug auf die Leistungsfähigkeit der neuen elektrischen Fördermaschine, sondern überhaupt in Bezug auf die Kohlengewinnung von größtem Interesse ist. Die Versuche haben ergeben, daß die elektrische Fördermaschine der Zeche „Emscher-Lippe" die leistungsfähigste Fördermaschine ist, die bis heute auf der Welt in Betrieb ist. Sodann wurde während dieser Versuche festgestellt, daß in der Kohlenförderung die Zeche „Emscher-Lippe" heute den Rekord erreicht hat. Es wurden z. B. an einem Tage lt. D. A. 3350 To. gleich 335 Doppelwagen Kohlen von einer Bühne abgezogen.

** **Steele,** 14. Juni. **(Ueberfahren. — Todessturz.)** Sonntag abend verunglückte ein von dem Gardefest heimkehrendes Kriegervereinsmitglied namens August Rieder aus Haspe. Ihm wurde auf Bahnhof Steele-West, als er in einen verkehrten Zug eingestiegen war und schnell herausprang, durch einen von Essen kommenden Zug der Kopf vom Rumpfe getrennt. — In der Bredeneyerstraße stürzte Sonntag nachmittag ein Kind aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses, das dem Vorbeizug des Gardefestzuges zusehen wollte. Das Kind verstarb nach kurzer Zeit.

H **Steele,** 14. Juni. **(Trauriger Unglücksfall.)** In Kray kam der Fuhrunternehmer Menne in der Einfahrt eines Hauses zwischen den Scherenbaum des Wagens und der Mauer. Der Baum drang ihm in den Rücken und der Mann starb bald darauf.

Essen, 15. Juni. **(Ein Jubiläum.)** Von hier wird uns am 13. Juni geschrieben: Gerade hundert Jahre ist es her, daß eine Essener Werkstätte, als die erste in Deutschland, die Gasbeleuchtung einführte. Amerika und England waren vorangegangen. Mit der Straßenbeleuchtung durch Gas nahm in Deutschland merwürdigerweise die kleine sächsische Stadt Freiberg den Vortritt. Berlin, Wien, Hannover, Frankfurt, Nürnberg und andere Städte folgten nach, alle in den zwanziger Jahren. Wie jeder Fortschritt, so wurde auch das Leuchtgas, besonders seine Verwendung zur öffentlichen Straßenbeleuchtung zuerst lebhaft bekämpft, und zwar mit Gründen, die heute die Heiterkeit sogar der Volksschüler hervorrufen würden. So behauptete ein Artikel der „Köln. Ztg." vom 28. März 1819: Jede Straßenbeleuchtung sei verwerflich, theologisch, weil sie einen Eingriff in die göttliche Weltordnung darstelle, die die Finsternis so gut wie das Licht vorgesehen habe; medizinisch, weil die Gasausdünstung der Gesundheit nachteilig sei und weil ferner das durch die Beleuchtung geförderte spätabendliche Verweilen auf der Straße Erkältungen begünstige; moralisch, weil das Grauen in der Finsternis von mancher Sünde abhalte; staatswissenschaftlich, da für Beleuchtungsmaterial große Summen ins Ausland gingen; endlich national, weil der Eindruck festlicher patriotischer Illuminationen durch die allabendlichen Quasi-Illuminationen abgeschwächt werden müsse. Umfassend und systematisch ist diese Begründung allerdings, aber dadurch wird ihr Inhalt nicht besser. Sie ist ein krappantes Beispiel für das, was Lombroso „Misoneismus" (Haß gegen das Neue) nennt.

** **Essen,** 15. Juni. **Bei einer größeren Schlägerei,** welche zwischen Kirmesleuten und Gästen einer Wirtschaft auf der Donau stattfand, wurden mehrere Personen mehr oder minder schwer verletzt. U. a. wurde der 26jährige Maschinenbauschüler Emil G. aus Essen-Huttrop durch mehrere Messerstiche lebensgefährlich verwundet.

„—" **Lennep,** 14. Juni. **(Schurkenstreich.)** Bisher noch unbekannte Täter haben in den Gärschager Fischteichen durch Gift den ganzen Forellenbestand, etwa 10 Zentner, getötet.

** **Lennep,** 14. Juni. **(Schwere Ausschreitungen.)** Hier haben Freitag abend elsässische Arbeiter der Kammgarnspinnerei von Wulfing & Sohn schwere Ausschreitungen verübt. Die jungen Burschen, etwa 20 an der Zahl, versuchten — da ihnen der Besitzer den Ausschank von Spirituosen verweigerte — mit Gewalt in das Felbickische Hotel einzudringen. Sie zertrümmerten die Fenster und bedrohten jeden, der das Haus verlassen wollte, mit dem Tode. Die telephonisch herbeigerufene Polizei wurde mit Steinwürfen bombardiert. Die Beamten zogen daraufhin blank und verhafteten nach längerem Kampf sechs der Angreifer. Inzwischen war der hiesige Gießereibesitzer Wolff, der das belagerte Haus durch eine Hintertüre verlassen hatte, mit einer Jagdflinte zurückgekehrt, die mit einer Schrotpatrone geladen war. Einer der elsässischen Arbeiter warf ihm ein Bierseidel an den Kopf, worauf der Getroffene einen Schuß abgab, der aber nicht den Täter, sondern einen vollkommen unbeteiligten 25jährigen Erdarbeiter lebensgefährlich verwundete.

„—" **Wermelskirchen,** 14. Juni. **(Im Gefängnis irrsinnig geworden.)** Der Arbeiter Fink von hier, der seinen Freund im Streite getötet hat, ist im Gefängnis irrsinnig geworden.

** **Mülheim** (Ruhr), 15. Juni. **(Opfer der Eisenbahn.)** Der Streckenwärter Christian Sieglang aus M.-Styrum wurde auf der Eisenbahnstrecke Heißen—M.-Eppinghofen als Leiche aufgefunden. Er war von einem Zuge überfahren worden. — Auf Bahnhof M.-Speldorf geriet der Rangierer Johann Schröder aus M.-Broich beim An- und Abkoppeln von Wagen zwischen die Puffer zweier Wagen. Es wurde ihm der Brustkorb eingedrückt. Er war sofort tot.

** **Mülheim** (Ruhr), 14. Juni. **(Schweres Unglück.)** Auf den Thyssenschen Werken explodierte auf noch nicht aufgeklärte Weise in den Mittagsstunden ein größerer Karbidkessel. Einem unverheirateten Arbeiter wurde von den umherfliegenden Eisenstücken die Schädeldecke vollständig vom Kopf gerissen, sodaß das Gehirn bloßgelegt wurde. Der Tod trat sofort ein. Ein zweiter Arbeiter, Vater einer zahlreichen Familie, der gleichfalls verletzt wurde, wurde durch die furchtbare Detonation irrsinnig. Einen Notverband konnte man ihm erst anlegen, nachdem er in eine Zwangsjacke gesteckt war.

(?) **Mülheim** (Ruhr), 15. Juni. **(Nächtlicher Kampf mit Einbrechern.)** In der vergangenen Nacht drangen im Stadtteil Heißen Einbrecher in das Geschäftshaus der Firma C. Künze Nachfolger ein. Sie wurden von zwei heimkehrenden Lehrmädchen bemerkt, die einen in der Nachbarschaft wohnenden Kutscher um Hülfe angingen. Bei dem Versuch, einen der Einbrecher festzuhalten, erhielt der Kutscher einen Schlag mit einer eisernen Stange. Der Kutscher zog in der Notwehr einen Revolver und verletzte den Angreifer am Kopf. Im nächsten Augenblick wurde er von 5 bis 6 Kerlen angefallen, die ihm mit Messern zu Leibe rückten, sodaß ihm nichts anderes übrig blieb, als die Flucht zu ergreifen und polizeiliche Hülfe herbeizuholen. Bei der Ankunft der Beamten waren die verwegenen Kerle aber bereits im Dunkel der Nacht entschwunden.

** **Duisburg,** 15. Juni. **(Fabrikdieb verurteilt.)** Der Arbeiter Wilhelm Haferkamp, der im Januar in einigen Fabriken in Mülheim-Ruhr Treibriemen im Werte von 200 bis 300 ℳ. entwendete, wurde von der Strafkammer zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis verurteilt.

** **Duisburg,** 14. Juni. **Das Schwurgericht** verurteilte die Ehefrau Berta Fey von hier wegen versuchten Verbrechens gegen § 218 (Str.-G.-B.) zu 7 Wochen Gefängnis, den Agenten Johann Friedrichs aus Rheydt wegen Beihilfe und Verbrechens im Sinne des § 219 zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, ferner den Kellner Friedrich Otte aus Braunschweig wegen Beihilfe zu 3 Wochen Gefängnis. Die Verhandlung, zu der über 20 Zeugen geladen waren, sowie drei Sachverständige, dauerte fast bis Mitternacht.

** **Duisburg,** 14. Juni. **(Italienische Messerhelden.)** In einer Wirtschaft an der Bergstraße gerieten drei Italiener beim Kegeln in Streit, wobei ein Italiener den anderen mit einem Messer verletzte. Der darüber erboste Italiener holte in seiner Wohnung ein Küchenmesser und stach den Kameraden auf offener Straße nieder, sodaß dieser nach wenigen Minuten verschied. Der verhaftete Mörder mußte ins Krankenhaus geschafft werden, da er im Streit eine bedenkliche Wunde erlitten hatte.

** **Düsseldorf,** 15. Juni. **Das Kriegsgericht** verurteilte den Leutnant der Reserve, Erwin Renz, vom Pionierbataillon Nr. 19, wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen zu 3 Tagen, den Leutnant der Reserve, Erich Grote, vom Pionierbataillon Nr. 21, wegen Kartelltragens zu 1 Tag Festungshaft. R. war gelegentlich einer Kahnpartie auf der Ruhr zwischen Essen und Hattingen vom Leutnant der Reserve Gandian schwer beleidigt worden, worauf er diesen durch Grote auf Pistolen hatte fordern lassen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

** **Düsseldorf,** 15. Juni. **(Einbruchsdiebstahl.)** In dem Juwelengeschäft Zack auf der Grabenstraße wurden bei einem Einbruch für etwa 30 000 ℳ. Goldsachen und Brillanten gestohlen.

** **M.-Gladbach,** 15. Juni. **(Ueberfahren.)** Montag abend wurde in der Oberstadt ein Mädchen von etwa 6 Jahren, das auf der Straße spielte, von einem Straßenbahnwagen erfaßt und schrecklich verstümmelt. Es war sofort tot.

Köln, 14. Juni. **(Eisenbahnunfall.)** Sonntag abend 7,30 Uhr entgleisten bei der Einfahrt des Personenzuges Nr. 776 in den Bahnhof Kreuzau, wahrscheinlich infolge vorzeitigen Umlegens einer Weiche die zwei letzten Personenwagen und der Packwagen. 6 Reisende wurden unbedeutend verletzt. Der Betrieb konnte mit einigen Zugverspätungen aufrecht erhalten werden. Der Materialschaden ist unerheblich.

** **Viersen,** 15. Juni. **(Brand.)** Montag morgen brach hier ein Brand aus, der alsbald 2 Wohnhäuser ergriff und zum größten Teil zerstörte. Ein drittes Haus konnte gerettet werden. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

** **Godesberg,** 15. Juni. **(Zwischen die Puffer geraten.)** Der Arbeiter Johann Hochgürtel von Lannesdorf geriet zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

W **Trier,** 15. Juni. **(Zusammenstoß von Radfahrern.)** In Eisenschmitt stieß eine Anzahl Radfahrer, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, in voller Fahrt aufeinander. Einer wurde getötet und ein anderer schwer verletzt.

** **Trier,** 14. Juni. **(Vandalismus.)** In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß rohe Hände in den Weinbergen der Mittelmosel die Reben zerstört haben. Rache oder Mutwillen waren in der Regel die Triebkraft zu solchen Heldentaten. So sind vorgestern in Maring ungefähr 60 Rebstöcke in einem Berge edelster Lage abgeschnitten worden. Ein Polizeihund, der am Tatorte Witterung genommen hatte, verfolgte eine Spur, die in das Haus eines der Tat dringend verdächtigen Mannes führte. Als der Hund von dort aus in Begleitung mehrerer Polizeibeamter die Spur nach der Arbeitsstelle des vermutlichen Täters weiter verfolgte, ergriff dieser die Flucht. Daß das Gericht die Roheiten in der härtesten aber gerechtesten Weise bestraft, beweist ein gestern in Bernkastel gefälltes Urteil. Der Tagelöhner Pauly aus Lieser, der im Februar in dem Weinberge des Winzers Rapp 140 Stöcke vernichtet hat, wurde vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt.

** **Trier,** 14. Juni. **Die Löwenbändigerin** Charles wurde in einer Mittagsvorstellung des Zirkus Charles von ihren Löwen angegriffen und furchtbar verletzt. Der Direktor befreite sie mit großer Mühe aus den Krallen der rasenden Tiere.

** **Ahrweiler,** 14. Juni. **(Diebesnest entdeckt.)** In Mayschoß deckte die Polizei ein Diebesnest auf und fand 7 Einbrecher in Kisten versteckt. Fünf wurden sofort verhaftet, während zwei entflohen, von denen einer noch am Abend festgenommen wurde. Zahlreiche aus den in der letzten Zeit in erschreckender Weise im Ahrtal sich häufenden Einbrüchen herrührende Gegenstände, darunter auch aus einem Tunnelbau gestohlenes Karbonit, wurden vorgefunden.

Saarbrücken, 14. Juni. **(Explosion.)** Montag mittag erfolgte auf den Mannesmann-Röhrenwerken im Stadtteile Burbach beim Aufstechen einer Charge eine schwere Explosion, wodurch drei Arbeiter und ein Hüttenmeister schwere Verletzungen davontrugen. Ein Arbeiter ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Die anderen hofft man am Leben zu erhalten. 14 Arbeiter sollen leicht verletzt sein.

„—" **Mainz,** 15. Juni. **Die Strafkammer** hat den Weinhändler Martin Dörhöfer in Alzey wegen Ueberstreckung von Wein zu 1500 ℳ., wegen ungenügender Buchführung zu 50 ℳ. Geldstrafe verurteilt.

Unwetterkatastrophe im Ahrtale.

H **Köln,** 14. Juni. Bei dem in der vergangenen Nacht in der Eifel niedergegangenen schweren Unwetter wurden durch die Wolkenbrüche die Brückenanlagen an der Bahnbaustrecke Remagen—Liependorff zerstört. Zwei Kantinen wurden fortgeschwemmt, während eine große Anzahl Eisenbahnarbeiter, Kroaten und Italiener, die in ihnen schliefen, nicht gerettet werden konnten. Man schätzt die Zahl der Verunglückten auf 40. Die Verwüstungen sind furchtbar. Die Landleute an der Ahr, die völlig abgeschnitten sind, mußten in Kähnen in Sicherheit gebracht werden. Um 12½ Uhr hatte das Wasser seinen höchsten Stand erreicht, und es fällt jetzt so schnell, daß jede Gefahr als beseitigt gelten kann. Die Baracken

der Arbeiter an der neuen Bahnlinie sind mit ihrem ganzen Inhalt weggeschwemmt worden. Die noch immer hochgehende Ahr hat bis jetzt drei Leichen angespült.

H **Köln,** 14. Juni. Die von dem vorgestrigen Unwetter im Ahrtal und in der Eifel besonders betroffenen Ortschaften waren gestern das Ziel Tausender von Neugierigen. In einzelnen Eifeldörfern hat der Wolkenbruch derartige Verwüstungen angerichtet, daß die betroffene ärmere Bevölkerung, deren Hab und Gut vollständig vernichtet ist, auf staatliche Unterstützung angewiesen ist. Das Unwetter erstreckte sich auch über einen Teil des Hunsrück, wo in einem Orte durch einen Blitzstrahl 10 Häuser eingeäschert wurden. Dabei fanden 20 Stück Vieh den Flammentod. 4 Personen wurden gelähmt. Der Fernsprechverkehr in den Ueberschwemmungsgebieten ist ebenso wie der Telegraphenverkehr gestört. Die Eisenbahnen verkehren nicht mehr. Auch die Provinzialwege sind zur Zeit unbenutzbar. Es steht soviel fest, daß zahlreiche Personen vermißt werden.

Köln, 15. Juni. Da das Ahrhochwasser langsam zurückgeht und man sich über die zerstörten Chausseen mühsam einen Weg zu den verwüsteten Dörfern bahnen kann, läßt sich erst erkennen, welch unermeßliches Unglück die Hochflut über das blühende, stark von Fremden besetzte und von Ausflüglern besuchte Ahrtal gebracht hat. Einzelne Dörfer sind vollständig verwüstet. Von den Häusern stehen nur noch die Umfassungsmauern. In dem Orte Fuchshofen sind alle Bewohner bis auf 6 ertrunken, darunter eine Anzahl Kinder und junge Mädchen. Fortgesetzt werden nur teilweise bekleidete Leichen angeschwemmt. Zahlreiche Tote liegen zwischen dem Geröll versteckt, sodaß ihre Bergung äußerst schwierig ist. Das ganze Ahrtal bildet ein einziges Steingeröll. Ein entsetzlicher Geruch verbreitet sich aus dem Wasser durch das Carbid, das zur Beleuchtung gebraucht wurde und nun unter Wasser steht. Im oberen Ahrtal sind die Straßen mit Betten, Möbeln, Kleidern usw. bedeckt. Ein ganzer Eisenbahnzug liegt im Wasser. Der Schaden ist unberechenbar. Zahlreiche Städte sind auch in der kommenden Nacht ohne Beleuchtung, wodurch die Gefahr erstekt, daß die ausländischen (kroatischen) Arbeiter Ausschreitungen verüben, weshalb Infanteriesoldaten zur Aufrechterhaltung der Ordnung in einzelnen Städten einquatiert wurden. Zahlreiches anderes Militär ist zur Hilfeleistung herangezogen worden. Die Zahl der Vermißten wird auf 200 angegeben. Die rheinischen Zeitungen eröffnen Sammlungen. Die Gesangvereine kündigen die Abhaltung von Konzerten zur Linderung der ersten Not der völlig ruinierten Ahrtalbewohner an.

Köln, 15. Juni. Bisher sind, wenn man die einzelnen Meldungen zusammenfaßt über 70 Leichen geborgen worden. Die Zahl der Umgekommenen wird auf 160 geschätzt. Ein Augenzeuge meldet aus dem Orte Schuld an der Ahr: Das linksseitige Dorf ist vollständig zerstört. Von den Häusern stehen nur noch die Umfassungsmauern. Aus einer Kantine mit 36 Mann konnten nur 6 gerettet werden. Im Gestrüpp lagen zwei kroatische Arbeiter, die nur mit Mühe befreit werden konnten. In einem Hause sind 18 Leichen aufgebahrt, darunter ein Kind und ein Mädchen. Aus den andern Ortschaften an der oberen Ahr lauten die Meldungen ebenso trostlos. Der Schaden, der durch das Hochwasser verursacht worden ist, wird auf etwa 3 Millionen geschätzt. Zahlreiche Blätter veröffentlichen Aufrufe für die Geschädigten. Die Aufräumungsarbeiten dürften Monate, die Wiederherstellung der Bahnverbindung mindestens 14 Tage in Anspruch nehmen. Im Unterlauf der Ahr hat das Wasser rasch seinen Ablauf gefunden. — Wie gemeldet wird, sind in Bad Neuenahr bereits die Straßenanlagen soweit wieder hergestellt, daß der Betrieb in den Hotels und Badeetablissements keine Störung erleidet.

Schuld (Ahrtal), 15. Juni. Bis Dienstag-Nachmittag sind 49 Tote ans Land gespült worden. Nach den Listen der Arbeitunternehmer befürchtet man, daß 70 Arbeiter umgekommen sind. Viele der Ertrunkenen haben ihren Tod selbst verschuldet, indem sie den Warnungen nicht Folge leisteten, sondern sich in den Kantinen über die Getränke hermachten, als die Wirte schon längst geflüchtet waren.

H **Ahrweiler,** 15. Juni. Die uralte Steinbrücke, die bei Altenahr über den Fluß führt und Jahrhunderte überdauert hat, stürzte mit furchtbarem Getöse zusammen. Die riesigen Steinblöcke zerstörten Gärten und Häuser. Bei Schuld ist eine von Zuschauern dicht besetzte Brücke eingestürzt. Die Zahl der hierbei Ertrunkenen ist noch nicht bekannt.

Altenahr, 15. Juni. Bisher sind 58 Leichen gelandet. Es fällt starker Regen.

Aus aller Welt.

— **Tragödie am Teltowkanal.** Am Ufer des Teltowkanals hat sich der 55 Jahre alte Metallarbeiter Adolf Ziege zu Schöneberg erschossen. Er fiel schwer verwundet ins Wasser, wurde herausgeholt und nach dem Kreis-Krankenhause zu Groß Lichterfelde gebracht, starb aber dort. Ziege war seit 12 Jahren verheiratet und Vater eines 9 Jahre alten Töchterchens Amanda. Seit 8 Wochen klagte er über Herzleiden. Donnerstag nachmittag verließ der Kranke seine Wohnung und nahm das Kind mit. Das Kind ist noch nicht ermittelt. Man befürchtet, daß der Vater es in den Kanal geworfen hat, bevor er sich erschoß.

— **Einen Kindesmord,** der schon längere Zeit zurückliegt, aber erst jetzt aufgedeckt wurde, hat die 25jährige Arbeiterin Tenser in Berlin begangen. Sie wurde nach dem Polizeipräsidium beordert, um über den Verbleib ihres vor 3½ Monaten geborenen unehelichen Kindes, eines Mädchens, Auskunft zu geben. Während des Verhörs verwickelte sie sich in Widersprüche und gestand ein, das Kind ermordet zu haben.

— **Ein schweres Bootsunglück** ereignete sich am Samstag nachmittag auf dem Mauersee. Ein Segelboot mit 4 Herren und 2 Damen aus Angerburg kenterte infolge einer plötzlichen Boe. Dabei ertranken der Lehrer Hechlinger und seine Frau, sowie der Lehrer Küßner. Die Lehrer Hintz und Podschus und Fräulein Lenk wurden in fast leblosem Zustande an Land gespült, die Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolgreich. Die Leichen der drei Ertrunkenen sind noch nicht geborgen.

— **Ueberfall auf einen Rittmeister.** Bei Allenstein wurde der Rittmeister a. D. Spieß, der seit einer Reihe von Jahren in der im gegenwärtigen Schönebeck-Prozeß vielgenannten Heilanstalt Kortau untergebracht ist, von einem jugendlichen Mann überfallen, und schwer verletzt. Dann raubte der Täter seinem wehrlosen Opfer Uhr und Portemonnaie mit Inhalt und einen goldenen Ring. Glücklicherweise gelang es der Polizei bald, den Räuber in der Person des jugendlichen Arbeiters Reiter aus Allenstein zu ermitteln und festzunehmen.

— **Erkrankungen infolge Speiseeis-Genusses.** Außer den gemeldeten erkrankten in Posen über 50 weitere Personen, meist Schulkinder, nach dem Genusse von Speiseeis.

— **Liebesdrama.** Ein Liebesverhältnis, das zwischen dem 26jährigen Louis Zimmermann und der 17 Jahre alten Luise Stock bestanden hat, fand in Bremerhaven ein tragisches Ende. Die beiden jungen Leute hatten sich bereits am Donnerstag aus der elterlichen Wohnung entfernt. Samstag früh wurden sie von einem Bauern als Leichen in einem Wassergraben aufgefunden.

— **Zum Todesurteil Hofrichters.** Allseitig, auch von Blättern, die der Regierung und den militärischen Kreisen nahe stehen, wird konstatiert, daß die Hofrichtermeldung ausländischer Blätter betr. der Widerrufung des Geständnisses Hofrichters aus Furcht vor der Todesstrafe eine Kombination ist. Tatsache sei nur, daß die Akten mit dem Hofrichter-Urteil bereits die 2. Instanz passieren und daß noch im Laufe dieser Woche das Urteil wahrscheinlich bekanntgegeben und dann sofort publiziert werden soll. Eine Begnadigung Hofrichters zu 20 Jahren Kerker sei deshalb schon sehr wahrscheinlich und der Fürsprache des gesamten Offizierkorps sicher, weil man an Allerhöchster Stelle selbst dem Offizierkorps die Schande ersparen will, daß einer der ihrigen den Tod durch den Strang erleidet.

— **Sturz des Aviatikers Graf Montigny.** Der bekannte Budapester Aviatiker Graf Montigny stürzte mit seinem Bleriot Monoplan und erlitt dabei schwere Kontusionen am Fuß und an der Stirn.

— **Eisenbahnunfall.** Der aus Europa nach Konstantinopel fahrplanmäßig fällige Zug entgleiste auf der Brücke von Lule Burgas. Dabei wurden mehrere Waggons, darunter der Postwagen vollständig zertrümmert. 3 Passagiere wurden schwer, 6 leichter verletzt.

— **Ertrunken.** Eine plötzlich über Bord des französischen Dampfers „Marie" hereinbrechende Flutwelle hat 6 Matrosen, die an Bord mit dienstlichen Arbeiten beschäftigt waren, ins Meer gespült. Alle 6 sind ertrunken.

— **Opfer der Cholera.** Indische Blätter melden, daß vom 20. Februar bis zum 11. Mai in Samarang zweitausend Menschen an Cholera starben. Seit Mitte Mai geht die Epidemie zurück. Auf der Insel Madura graßiert die Seuche schrecklich.

— **Bubonenpest.** Die Obduktion eines am 8. d. Mts. im städtischen Hospitale zu Odessa Verstorbenen hat als Todesursache Bubonenpest ergeben.

— **40 Personen in den Flammen umgekommen.** Die Bureaus des „Daily Herald" in Montreal sind durch Feuer zerstört worden. Der Turm des Gebäudes stürzte durch das brennende Dach. 40 Personen, zumeist Angestellte, sind in den Flammen umgekommen.

— **Im Aeroplan von New-York nach Philadelphia.** Der Aviatiker Hamilton ist gestern von New-York über Tronton nach Philadelphia geflogen und ohne Unfall gelandet. Tronton passierte er in einer Höhe von 800 Fuß. Hamilton, der um 11½ Uhr in Philadelphia den Rückflug nach New-York angetreten hatte, ist bei Perth Ambry gelandet.

— **Beraubung eines Klosters.** Im Kreise Wetluga überfielen Räuber ein Nonnenkloster und raubten 10 000 Rubel. Vier Räuber wurden später festgenommen: man fand bei ihnen das geraubte Geld wieder.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau, ⌘ = Privattelegramm.

Das Abgeordnetenhaus

führte am Mittwoch die Beratung über die noch vorliegenden zahlreichen Petitionen zu Ende. Bei der Eingabe des Verbandes konditionierender Apotheker um Vermehrung der Apotheken trat Abg. Dr. Schepp (Fortschr. Vpt.) nachdrücklich für den Wunsch der Petenten ein und forderte die Regierung auf, Taten zu zeigen. Die übrigen Petitionen, die meist nach den Vorschlägen der Kommission erledigt wurden, gaben keinen Anlaß zu bemerkenswerten Debatten. Dann wandte sich das Haus der Beratung der Anträge Hammer (kons.) und Lusensky (natl.), betr. die kommunalen Umsatzsteuern, zu. Die Gemeindekommission hat sich für den Antrag Hammer entschieden, wonach grundsätzlich für die Umsatzsteuerordnung von Kreisen und Gemeinden bestimmt werden soll, daß, falls von zwei Kontrahenten beim Grundstücksbesitzwechsel der eine — das ist in der Regel wohl der Fiskus — Steuerfreiheit genießt, die Umsatzsteuer von dem anderen voll zu entrichten ist. In dieser Form wurde der Antrag angenommen. Dann wurde ein im Laufe der Sitzung eingebrachter Antrag Engelsmann (natl.), betreffend staatliche Unterstützung für die durch die Hochwasserkatastrophe im Ahrtal Betroffenen beraten. Der Antragsteller sprach unter dem lebhaften Beifall des Hauses den Geschädigten das tiefste Mitgefühl aus, und die Vertreter der anderen Parteien schlossen sich dieser Kundgebung an. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, nachdem Minister des Innern v. Moltke versprochen hatte, schnelle Hilfe zu leisten, falls sich diese als erforderlich herausstellen sollte. Hierauf folgte die Beratung eines Antrages Beyer-Dortmund (Ztr.) auf Neuregelung der statistischen Nachweise über die Löhne der Staatsarbeiter. Der Antrag, den außer dem Antragsteller Abg. Delius (Fortschr. Vpt.) der sozialdemokratische Abg. Leinert lebhaft unterstützten, wurde gegen die Stimmen der Rechten angenommen. Dann wurde eine Reihe von Anträgen beraten, die die Zulassung fremder Sprachen in öffentlichen Versammlungen fordern. Die Abgg. Schwabach (natl.), Stanke (Ztr.), Stychel (Pole) und Fleuster (Ztr.) traten für diese Anträge ein unter Hinweis darauf, daß es sich durchweg um treue und loyale Staatsbürger handle. Die Abgg. v. Brandenstein (kons.), Kreth (kons.) und Dr. Wagner-Breslau (fk.) sprechen sich gegen die Anträge aus, weil mit dem gleichen Recht die landesgesetzliche Zulassung aller anderen Sprachen verlangt werden könnte, wodurch die klaren und bewährten Bestimmungen des Reichsvereinsgesetzes außer Kraft gesetzt würden. Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) beklagte die kleinliche Haltung, die besonders gegen Versammlungen unter freiem Himmel eingenommen werde. Ein Regierungsvertreter erklärte sich schließlich gegen die Anträge, weil die Entscheidung im einzelnen Fall immer von der Prüfung abhängig gemacht werden müsse, in welchem Maße sich eine fremdsprachige Bevölkerung in das deutsche Volkswesen eingelebt habe. Hierauf wurde die Beratung abgebrochen und dem Präsidenten die Ermächtigung erteilt, für Donnerstag noch eine Sitzung anzuberaumen, falls Vorlagen vom Herrenhause an das Abgeordnetenhaus zurückkommen sollten.

Das Herrenhaus

genehmigte am Mittwoch die Erhöhung der Zivilliste ohne weitere Diskussion, und nahm dann nach unerheblicher Debatte die Novelle zum Gerichtskostengesetz und zur Gebührenordnung der Notare an. Nach kurzer Debatte erledigte das Haus auch die Novelle zum Gesetz betreffend die Wohnungsgeldzuschüsse und Mietsentschädigungen, wobei nur Graf Finck v. Finckenstein Klage über die ungenügende Erfüllung der Beamtenwünsche vorbrachte, während Herr v. Buch seiner Freude über die feste Stellungnahme der Regierung Ausdruck gab. Der Gesetzentwurf betreffend Aenderung der Provinzialordnung in Westfalen wurde auf Antrag des Oberbürgermeisters Lentze abgesetzt., um in einer Kommission gründlich beraten zu werden. Dann erledigte das Haus eine Reihe von Petitionen. Eine interessante Debatte entwickelte sich dabei über eine Petition des Magistrats Breslau um Abänderung des Gesetzes betreffend die Verpflichtung der Gemeinden bei Ersatz des bei öffentlichen Aufläufen verursachten Schadens. Die Petition, die durch den bekannten Fall Biewald veranlaßt ist, sollte nach dem Vorschlag der Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden. Der Breslauer Oberbürgermeister Dr. Bender trat aber sehr nachdrücklich für Ueberweisung als Material ein. Bei dieser Gelegenheit tadelte er auch scharf das Verhalten der Organe der staatlichen Polizeiverwaltung, die bei der Bekämpfung der Bevölkerung einen Exzeß begangen haben. Graf Hutten-Czapski äußerte sich noch schärfer darüber und nannte den Fall einen der traurigsten, die sich denken lassen. Im übrigen aber hielt er eine Aenderung des Gesetzes für unnötig. Trotzdem wurde der Antrag Bender, nachdem ihn noch der Oberbürgermeister Rive-Halle a. S. wirksam unterstützt hatte, mit großer Mehrheit angenommen. — Am Donnerstag stehen die Sekundärbahnvorlage, der Nogatabschluß, die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten und kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

Neues Unwetter über Berlin.

H **Berlin,** 15. Juni. Unter Blitz und Donner ist gestern abend über Berlin wiederum ein heftiges Unwetter niedergegangen. Der wolkenbruchartige Regen setzte Straßen und Plätze teilweise unter Wasser. Der Materialschaden ist sehr groß, doch sind erfreulicherweise Menschenopfer nicht zu beklagen.

Grosse Feuersbrunst.

H **Danzig,** 15. Juni. Eine furchtbare Feuersbrunst hat das Dorf Schlachte im Kreise Tuchel in Westpreußen heimgesucht. Nicht weniger als 15 Gehöfte wurden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Im ganzen sind 37 Gebäude eingeäschert worden. Die aus Holz erbauten und mit Stroh gedeckten Gebäude, Scheunen und Stallungen boten dem verheerenden Elemente reichlich Nahrung. Zwei Kinder sind in den Flammen umgekommen. An eine Rettung war bei der herrschenden Dürre nicht zu denken. Das ganze lebende und tote Inventar ist mit verbrannt. Da die einzelnen Strohdachkaten nur mäßig versichert sind, erleiden die Besitzer einen großen Schaden. Das Feuer soll durch spielende Kinder verursacht worden sein.

Das Schiedsgericht im Baugewerbe.

W **Dresden,** 15. Juni. Die Verhandlungen vor dem Schiedsgericht, die gestern begonnen haben, führten zu einem Ergebnis für München und Nürnberg, wo eine Lohnerhöhung bewilligt wurde. Die Beratungen wurden hierauf abgebrochen und auf heute vertagt.

Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren?

H **London,** 15. Juni. Aus Petersburg wird der „Daily Mail" telegraphiert, daß dort Gerüchte von einem Zusammentreffen des Zaren mit dem Deutschen Kaiser am 17. Juli umlaufen, wenn der Zar Riga verlassen hat.

Belagerungszustand für Konstantinopel.

H **Konstantinopel,** 15. Juni. Dem Ministerium ist angeraten worden, einen vollständigen Belagerungszustand in Konstantinopel durchzuführen. Es soll niemand erlaubt werden, sich nach 9 Uhr abends in den Straßen von Konstantinopel und Skutari aufzuhalten.

Die gefährlichste Zeit des Säuglingsalters ist die Periode der Zahnung und Entwöhnung, weil in diesem Alter die Durchfälle am häufigsten auftreten. Die beste Abwehr bietet eine rationelle Ernährung mit „Kufeke" und Milch, wodurch die Verdauung gefördert und geregelt wird.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 20. Mai cr., betr. die Reinigung der Gräben etc., machen wir hiermit bekannt, daß am 1. und 2. Juli cr. die an der Seseke liegenden Mühlen das Wasser ablaufen lassen.

An diesen Tagen würde demnächst zweckmäßig die Auskrautung und die Ausbaggerung, sowie die Regulierung der Ufer der Seseke erfolgen können.

Kamen, den 9. Juni 1910.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Jeden **Mittwoch u. Samstag** erhalte ich **frisch geschl.**

Geflügel.

Bestellungen erbitte bis zum Tage vorher. 799

W. Didier, Nachf.

Weststraße 18. Fernruf 154.



HANSA

Puddingpulver

ist das Beste!

Nährmittel-Fabrik „Hansa" Hamburg.

Für 50 „Hansa"-Düten erhalten Sie eine Doses ff. Kakes gratis.

127

Der Schlüssel zum **Erfolg** ist für jeden

Inserenten

bei allen seinen Anzeigen, gleich welcher Art und ob für hiesige oder auswärtige Zeitungen, die

Annoncen-Expedition

Aug. Rolef

Münster i. W., Markt 37

da diese durch 30jährige Geschäftspraxis in der Lage ist, nur für die betreffenden Inserate geeignete Zeitungen zu wählen.

Gleiche Preise mit den Zeitungs-Expeditionen!

Besondere Vorteile!

Ersparnis an Zeit, Geld, Arbeit!

das beste Waschmittel.

½ ℔ Paket 15 Pfg.

137

Erdbeeren und Kirschen

täglich frisch eintreffend empfiehlt:

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaesser

Weststraße 21 Fernruf 114.

Schlangen-Gurken

15, 20 und 25 Pfg.

empfiehlt

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaesser,

Weststraße 21 Fernruf 114

Sahnenschicht-Käse

neu eingetroffen.

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaesser

Weststraße 21 Fernruf 114

Neue Matjes-Heringe

Stück 10 und 15 Pfg.,

neue Maltakartoffeln

5 Pfund 50 Pfg.

empfiehlt

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaesser

Weststraße 21 Fernruf 114

Gras-Verkäufe
bei Kamen!

Sonnabend den 18. d. M. wird für die betreffenden Interessenten der

gute, erste Graswuchs bezw. Kleegraswuchs

in folgenden Parzellen u. zwar:

1. **Nachm. 4¼ Uhr,** in der im Röttchen, in der Nähe der Hr. Bonhoff'schen Scheune daselbst belegenen, ca. 3 Morgen großen Wiese des Herrn Wirts F. **Sichtermann** hier,
2. **Nachm. 5 Uhr,** für Herrn Gutsbesitzer Hr. **Barenbräuker** bei Kamen, in der zum früheren sog. Steinfort'schen Kotten gehörenden, ca. 1 Morgen großen Wiese, desgl.
3. **Nachm. 5¼ Uhr,** für denselben, auf dem ca. 2 Morgen großen, mit Kleegras eingesäeten, links an der Unnaer Chaussee, diesseits der Faber'schen Besitzung daselbst liegenden Ackerlande und
4. **Abds. 6 Uhr,** auf den, dem Herrn Lehrer **C. Heimeier** in **Bergkamen** gehörenden, i. d. Gde. Kamen, am obersten Schleppwege, daselbst zwischen dem früher Th. Winter'schen Einwohnerhause u. der F. Düfelshöft'schen Wirtschaft in Südkamen belegenen, ca. 3 Morgen großen, mit Kleegrasgemenge eingesäeten Ackergrundstücken (früher F. Sommer gehörend)

in Abteilungen verschiedener Größe durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft.

Kamen.

Reinhard, Gerdts,
812 Aukt.

Freitag, den 17. d. M., nachmittags 6½ Uhr, verkaufe ich das

Gras

in Mertins Wiese in Overberge in gewohnter Weise. 803

Bergkamen, Juni 1910.

Büscher.

Grasverkauf.
Heil.

Montag, den 20. d. M., abends 6 Uhr, wird der **sehr gut geratene Graswuchs** in der Herrenwiese des Herrn **Lippmann** hierselbst öffentlich nummerweise zum Verkaufe ausgesetzt.

Heil. 784

Brüggemann.

Grasverkauf

Herr Landwirt **Carl Keinemann** in Oberaden läßt am **Mittwoch, den 22. d. M., abends 6 Uhr:**

25 bis 30 Morgen sehr gut geratenen Graswuchs

in den bekannten Wiesen öffentlich nummerweise zum Verkaufe aussetzen.

Heil. 815

Brüggemann.

Karre

mit Verdeck zu verkaufen.

H. Krämer,
798 **Kaiserau.**

„Meine Frau war ihr Leben lang über 50 Jahre mit einer **häßlichen** 48

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** angewendet hat, fühlte sie sich wie neugeboren. **In 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist Tausende wert.** E. W. in L." a Stck. 50 Pf. (15%ig), u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazugehörige **Zuckooh-Creme** 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zuckooh-Seife** (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. Bei **Heinrich Jacobi, Germania-Drog., Carl Müller jun., Löwen-Drog., u. H. P. Thiel. Drog.; in Heeren: Ew. Thiel.**



Schützen-Verein Bergkamen

feiert am **18. und 19. Juni 1910** in den Lokalitäten der Kamener Schützenheide sein diesjähriges

Schützen-Fest.

PROGRAMM:

Samstag den 18. Juni,

morgens 5 Uhr: **Reveille.**

6½ Uhr: Antreten der Schützen im Festlokal, Abholen der Fahne u. des alten Königs u. **Festzug.** Nach demselben Beginn des Königsschießens. Nach dem Königsschusse: **Proklamierung des neuen Königspaares.** — Während d. Schießens: **Konzert.**

8 Uhr abends: **BALL.**

Sonntag den 19. Juni,

nachmittags 3 Uhr: Antreten der Schützen am Festlokal,

Abholen des Königspaares und Festzug.

Um 3½ Uhr: **Beginn des Konzerts.**

Abends 8 Uhr:

Fest-Ball.

Eintritt für Samstag, Konzert und Ball,	1.50 Mk.	1 Dame frei.
" " " Ball	1.— "	
" " Sonntag, Konzert und Ball,	2.— "	
" " " Ball	1.50 "	
" " beide Tage	3.— "	

Eintritt für Einheimische, die dem Verein nicht angehören, aber angehören können, 5.— Mk. Kinder unter 14 Jahren haben um 9 Uhr abends den Festplatz zu verlassen. Die Musik wird ausgeführt von der gesamten **Bergkapelle des Schachtes Grimberg** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **E. Bode.** 769

Zu dem Feste ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Zu obigem Feste habe ich die **Restauration** übernommen und werde ich für gute Speisen und Getränke (beliebtes Kronenbier) bestens Sorge tragen.

A. Brand.



Ziegenzucht-Verein Kamen.

Sonntag, den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn **W. Kümper, am Markt:**

General-Versammlung.

1. Zahlung der Beiträge. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Verschiedenes, wobei es sich hauptsächlich um folgende Punkte handelt:

Wer auf dem am 27. Juli in Dortmund, städt. Viehhof, stattfindenden Ziegenmarkte Tiere zum Verkauf bringen will, seien es Ziegen, Lämmer oder Böcke, muß dieselben in dieser Versammlung anmelden.

Die Allgemeine Deutsche Viehversicherungs-Gesellschaft hat sich bereit erklärt, gegen eine jährliche Prämie von Mk. 1,50 und einer einmaligen Einschreibegebühr von Mk. 0.15, die Ziegen des Vereins zu Mk. 30.— pr. Stück zu versichern, wobei jede Nachzahlung ausgeschlossen ist. Herr Schlachthof-Direktor Meyer, welcher seit Jahren mit dieser Versicherung arbeitet, hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, uns Einzelheiten bekannt zu geben.

Um zahlreiches Erscheinen bittet 1813

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bergkamen und Umgegend teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich in **Bergkamen, Kaiserstraße Nr. 116,** eine

Hufbeschlag- u. Wagen-Schmiede

sowie eine **Fourage-Handlung** in **Stroh, Kartoffeln, Hafer, Mehl, Stroh- und Klee-Häcksel** eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, die mich Beehrenden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Emil Koppenberg,
Bergkamen, Kaiserstraße Nr. 116.

Friedr. Frieling, Kamen

empfiehlt sein grosses Lager in

Ia. Waschmaschinen

bewährtester Systeme

Ia. Wringmaschinen

amerikanische Heisswringer und deutsche Fabrikate. 1510

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

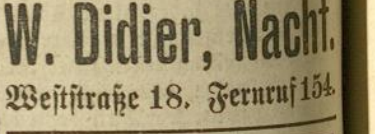
754

Fernsprecher 740 — Gegründet 1874

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
vorm.
Hermann Pöge, Dortmund
Geschäftsräume und Lager: Brandenburgerstrasse Nr. 10.

Spezial-Abteilung für elektrische Licht- und Kraftanlagen in der
Landwirtschaft und im Kleingewerbe.

Vertreter gesucht! Ingenieurbesuche und Kostenanschläge kostenlos!



für Geschäfts-, Vereins- und Familien-Bedarf.

Moderne geschmackvolle Ausführung. Reichhaltige Auswahl. Schnelle Lieferung.

Buchdruckerei C. H. Beßler,
Kamen, Schulstr. 6. 721

Jeden **Samstag:**

Kalbsbraten, Roastbeef

im Anschnitt.

Bestellungen hieraus frühzeitig erbeten. 811

W. Didier, Nachf.

Weststraße 18. Fernruf 154.

Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Bewohnern von Kamen und Umgegend teile ich hierdurch mit, dass ich die den Römer'schen Erben gehörige

Bäckerei

zum 15. ds. Monats übernommen habe und werde stets bemüht sein, durch gute schmackhafte Ware mir die Zufriedenheit meiner Kundschaft zu sichern und bitte um geneigten Zuspruch. 809

Georg Melzer,
Brod- und Feinbäckerei, **Kampstr. 17.**

Wir suchen für **Kamen u. Umgegend** einen

strebsamen Herrn

als **Vertreter,** der auch gleichzeitig das **Inkasso** mit zu besorgen hätte, gegen Fixum und Provision.

Angebote unter **T. 373** an die Ann.-Expedition **A. Crisand, Dortmund,** erbeten. 800

Zwei große Zimmer

auf sofort zu vermieten. 814

Bergkamen, Hohenzollernstraße Nr. 206.

Ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis.** 816

L. Knieper, Nordstraße 7.

Für den Vertrieb ei. bedeutenden Konsum-Artikels werden tüchtige

Vertreter 814

an allen Plätzen gesucht. Herren, w. i. Wirtekreisen gut eingeführt sind, bevorzugt. Offert. u. P. 286 Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.



Verlangen Sie bitte nur Pilo. Fabrikant: Adolf Krebs, Mannheim.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 72. Donnerstag, den 16. Juni 1910. 38. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Das Fürsorge-Erziehungs-Gesetz.

Wohl keines der in den letzten Jahrzehnten erlassenen, zahlreichen, nach mancher Ansicht zu zahlreichen Gesetze, ist allgemein mit so großen Erwartungen begrüßt worden und hat allgemein so freundliche Aufnahme gefunden, wie das am 1. April 1901 in Kraft getretene Fürsorge-Erziehungs-Gesetz vom 2. Juli 1900. Hatte sich doch in den Kreisen aller derer, denen das Wohl unseres Vaterlandes am Herzen liegt, die Erkenntnis mehr und mehr aufgedrängt, daß gegenüber der stetig zunehmenden Verrohung eines Teils der heranwachsenden Jugend durchgreifende Maßnahmen geboten seien. Eine solche Maßnahme glaubte man allgemein in dem Fürsorge-Erziehungs-Gesetz erblicken zu dürfen.

Würde man heute an die öffentliche Meinung die Frage richten, ob die bei nun mehr als neunjähriger Ausführung der Fürsorge-Erziehung gemachten Erfahrungen diese Erwartungen gerechtfertigt haben, so muß leider festgestellt werden, daß diese Frage wohl im verneinenden Sinne beantwortet werden würde. Die Gründe für diese bedauerliche Erscheinung beruhen einmal darauf, daß sich infolge der bekannten Judikatur des Kammergerichts, die eine Ablehnung zahlreicher Anträge und Anregung auf Fürsorge-Erziehung gerade in den Fällen zur Folge hatte, von denen man sich den besten Erfolg der Erziehung versprach, bei den zur Anregung der Fürsorge-Erziehung berufenen Personen und Behörden eine gewisse Abneigung gegen die Stellung oder Herbeiführung von Anträgen auf Fürsorge-Erziehung, bei den Vormundschaftsgerichten auch die gleiche Abneigung, auf Ueberweisung zur Fürsorge-Erziehung zu erkennen, bemerkbar machte. Das hatte wiederum zur Folge, daß schließlich in den meisten Fällen die Fürsorge-Erziehung erst beantragt oder auf Fürsorge-Erziehung erst erkannt wurde, nachdem bei den davon betroffenen Minderjährigen schon eine erhebliche Verwahrlosung eingetreten und damit viel geringere Aussicht auf erfolgreiche Durchführung der Fürsorge-Erziehung gegeben war. Ein weiterer Grund liegt darin, daß die durch diese Tatsache allerdings beeinträchtigten Erfolge der Fürsorge-Erziehung viel ungünstiger beurteilt werden, wie sie nach Ansicht der bei der Ausführung der Fürsorge-Erziehung tätigen Behörden und Personen (Provinzialverwaltungen, Anstalten, Fürsorger) wirklich sind. Diese ungerecht ungünstige Beurteilung der Erfolge der Fürsorge-Erziehung rührt daher, daß den der Ausführung der Fürsorge-Erziehung fernstehenden Personen bisher beweiskräftige Tatsachen für die guten Erfolge der Fürsorge-Erziehung nicht zugänglich waren, sie vielmehr gewohnt waren, sich ihr Urteil über die Erfolge der Fürsorge-Erziehung zu bilden wesentlich auf Grund der Veröffentlichung von Einzelfällen aus der Praxis der Fürsorge-Erziehung, die allerdings nicht geeignet waren, eine günstige Meinung von der Ausführung der Fürsorge-Erziehung und von ihren Erfolgen zu erwecken, mochte es sich nun um bedauerliche Mißgriffe in der Behandlung der Zöglinge seitens einzelner Anstalten oder um ebenso bedauerliche Straftaten einzelner Zöglinge handeln. Da man von zahlenmäßigen Erfolgen auf der andern Seite nichts hörte, hielt man sich für berechtigt, solche ungünstigen Einzelerscheinungen zu verallgemeinern und also über die Erfolge der Fürsorge-Erziehung ein durchaus ungünstiges Urteil zu fällen. Daß in den jährlichen Berichten der Provinzialverbände und in den auf Grund dieser und der Berichte der Oberpräsidenten jährlich erstatteten Berichten des Ministeriums des Innern die Erfolge der Fürsorge-Erziehung günstiger beurteilt wurden, konnte diese ungünstige Meinung nicht wesentlich verbessern, zumal von ihnen in der Tagespresse wenig oder gar keine Notiz genommen wurde, für das sensationslüsterne Publikum sich natürlich ein Fall von grober Ausschreitung eines Zöglings auch viel interessanter liest, wie die trockene Feststellung, daß sich 100 Zöglinge gut geführt haben. Wo man aber von diesen Urteilen überhaupt Kenntnis nahm, hielt man sie vielfach für optimistisch gefärbte Urteile der Interessenten, die den Erfolg ihrer Arbeit in günstigerem Lichte darzustellen versuchten, als er in Wirklichkeit war.

Diese sich stets steigernde ungünstige Beurteilung der Erfolge der Fürsorge-Erziehung, die im vorigen Jahre sogar einen hochgestellten Juristen veranlaßte, von einem „Fiasko der Fürsorge-Erziehung" zu sprechen, mußte die mit der Ausführung der Fürsorge-Erziehung betrauten Behörden selbstverständlich mit der größten Sorge erfüllen, hatte diese Beurteilung doch zur Folge, daß sich überall eine große Zurückhaltung bezüglich der Anordnung der Fürsorge-Erziehung bemerkbar machte, da man gewohnt wurde, die Fürsorge-Erziehung nicht mehr als eine Wohltat, sondern als einen Nachteil für den davon betroffenen Minderjährigen anzusehen, die ihm für sein Leben einen Makel anhänge, ohne auf seine Besserung irgendwie vorteilhaft einzuwirken. Es drängte sich daher die Notwendigkeit auf, an die Oeffentlichkeit mit Beweismitteln hervorzutreten, die geeignet sind, ein günstigeres Urteil über die Erfolge der Fürsorge-Erziehung bei der öffentlichen Meinung herbeizuführen. Demgemäß haben die Preußischen Provinzial- und Kommunalverbände in Ausführung eines auf der vorigjährigen Jahreskonferenz der Landeshauptleute gefaßten Beschlusses nunmehr eine umfassende Statistik über die Erfolge der Fürsorge-Erziehung aufgestellt, deren nähere Verarbeitung demnächst im Ministerium des Innern erfolgen wird. Immerhin dürften schon jetzt folgende, für Westfalen gefundene Zahlen interessieren:

Die hier aufgemachte Statistik umfaßt 896, in der Zeit vom 1. April 1904 bis zum 31. März 1909 wegen Volljährigkeit entlassene Fürsorgezöglinge. Sie ist ermittelt durch Fragebogen, die über jeden dieser Zöglinge zunächst an die Anstalten, in denen die Zöglinge früher untergebracht waren, und, soweit die Anstalten zur Beantwortung der darin gestellten Fragen nicht im Stande waren, an diejenigen Ortsbehörden gesandt wurden, in derem Bezirke die Zöglinge entlassen waren. Außerdem ist noch bezüglich aller Zöglinge durch Nachfrage bei der Registerbehörde eine etwaige Bestrafung nach der Entlassung festgestellt worden. Die Art und Weise der zur Beantwortung der Frage erforderlichen Ermittelungen ist dem Ermessen der Ortsbehörden überlassen, sie sind aber ausdrücklich gebeten, die Ermittelungen unauffällig, keinesfalls durch einen Beamten in Uniform vornehmen zu lassen, damit dem früheren Zögling durch die Ermittelungen, namentlich durch das Bekanntwerden der Tatsache, daß er früher Fürsorgezögling gewesen ist, keine Unannehmlichkeiten oder gar Schädigungen erwuchsen. Insbesondere ist auch empfohlen, sich bei den Ermittelungen etwa bestehender Fürsorge- oder Erziehungsvereine zu bedienen.

Das Ergebnis der Ermittlungen ist in den Urteilen gut, befriedigend, nicht befriedigend und schlecht niedergelegt worden. Dabei sind unter „gut" diejenigen Fälle verzeichnet worden, bei denen die Beantwortung der Fragen überhaupt nichts Nachteiliges über den Zögling ergeben hatte, als „befriedigend" die Fälle, in denen neben ausdrücklich bescheinigter guter Führung einzelne kleinere Vergehen oder Uebertretungen vorgekommen waren, bei früheren weiblichen Zöglingen insbesondere die Fälle, in denen sich der frühere Zögling vor der Heirat mit dem jetzigen Ehemann vergangen hatte, als „nicht befriedigend" diejenigen Fälle, in denen abwechselnd gute und schlechte Führung festgestellt werden mußte, bei früheren weiblichen Zöglingen hier auch die Fälle, in denen bei sonst guter Führung der Zögling außerehelich geboren hatte, und endlich als „schlecht" die übrigen Fälle (Arbeitslosigkeit, häufige Bestrafungen, Sittenlosigkeit, Unzucht u. dergl.).

Bei dieser Einstellung konnten unter „gut" gebucht werden 548 Fälle, unter „befriedigend" 29, unter „nicht befriedigend" 30 und unter „schlecht" 137 Fälle. Ferner befinden sich 10 Zöglinge in Irrenanstalten, 20 sind gestorben, davon 2 als Selbstmörder, während 122 Zöglinge trotz aller Nachforschungen nicht zu ermitteln waren.

Für einen objektiven und von utopistischen Hoffnungen sich freihaltenden Beurteiler der Verhältnisse muß dieses Resultat als durchaus überraschend gut bezeichnet werden. Daß bei 18,64%, und auch wenn man die nicht ermittelten Fälle hier hinzuzählt, nur bei 32,26% schlechte oder nicht befriedigende Führung zu verzeichnen ist, muß den objektiven Beurteiler fast wundernehmen in Anbetracht des schon mehrfach erwähnten Umstandes, daß heute ein großer Teil der Minderjährigen erst im vorgeschrittenen Alter und in einem Zustande der Verwahrlosung zur Fürsorge-Erziehung kommt, wo bei ihm die schlechten Neigungen sich schon so fortgesetzt haben, daß eine erfolgreiche Erziehung nicht mehr erwartet werden kann. Eine weitere Erklärung für einen Teil der Mißerfolge findet sich darin, daß die in den letzten Jahren von den Provinzial- und Kommunalverbänden veranstalteten ärztlichen Untersuchungen den Nachweis erbracht haben, daß unter den zur Fürsorge-Erziehung kommenden Minderjährigen ein ganz erheblicher Prozentsatz sich befindet, bei dem wegen geistiger Minderwertigkeit ein Erfolg der Fürsorge-Erziehung nicht zu erreichen ist. Schließlich darf auch der in dem Vorbericht zur Statistik des Ministeriums des Innern für das Rechnungsjahr 1907 gewürdigte Umstand nicht unbeachtet bleiben, daß „die Fürsorge-Erziehung das Anstaltspersonal, namentlich den schulentlassenen Zöglingen gegenüber, vor ganz neue Aufgaben gestellt hat, denen voll gerecht zu werden nur nach und nach gelingen wird."

Zieht man alle diese Momente gebührend in Betracht, so kann man angesichts der oben angeführten Zahlen nur zu dem Ergebnis kommen, daß die Fürsorge-Erziehung keineswegs „Fiasko" gemacht, sondern daß sie gute und durchaus zufriedenstellende Erfolge aufzuweisen hat, die noch besser werden, wenn nötigenfalls durch Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen dafür Sorge getragen wird, daß die der Fürsorge-Erziehung bedürfenden Minderjährigen ihr auch rechtzeitig unterstellt werden, und wenn die Erzieher (Anstalten, Fürsorger, Familien) für ihre schwierige Arbeit durch die Erfahrungen der Praxis noch besser geschult werden, als bisher.

Daß schon jetzt diese schönen Erfolge erzielt werden konnten, dafür gebührt den Anstalten, Fürsorgern und Familien, die sich mit der größten Bereitwilligkeit und Aufopferung, sowie mit stets wachsendem Verständnis der Erziehung der ihnen anvertrauten Zöglinge unterworfen haben, aufrichtiger Dank und Anerkennung, und es soll diese Gelegenheit gern benutzt werden, um auf das nachdrücklichste gegen das gelegentlich aufgetauchte Bestreben Verwahrung einzulegen, die in einzelnen Anstalten und Familien bei der Behandlung der Zöglinge hervorgetretenen Mißgriffe und Verfehlungen zu verallgemeinern.

Mögen die bisherigen, nunmehr zahlenmäßig festgestellten Erfolge der Fürsorge-Erziehung den Erziehern ein Ansporn sein, bei ihrer schweren, mit vielen Enttäuschungen verbundenen Arbeit den Mut und die Arbeitsfreudigkeit nicht zu verlieren. Mögen diese Feststellungen aber auch dazu beitragen, bei der öffentlichen Meinung, bei den der Ausführung der Fürsorge-Erziehung Fernstehenden ein günstigeres Urteil über die Fürsorge-Erziehung und das von ihr Erreichte herbeizuführen. Mögen sie bewirken, daß das in dem Vorbericht zur Statistik über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger für das Rechnungsjahr 1903 geprägte Wort wieder wahr wird:

„Trotz mancher Schwierigkeit, manchen Irrtums und Fehlgriffs, mancher getäuschter Hoffnung in der Ausführung des Gesetzes, tritt eins mit überwältigender Klarheit hervor: Mit diesem Gesetze ist das Herz des gesamten Volkes, und wo das Herz des Volkes ist, kann der Erfolg nicht fehlen."

Aus aller Welt.

— **66 000 Mk. in Hundertmarkscheinen** sind Anfang Mai der Deutsch-Westafrikanischen Bank zu Duala in Kamerun gestohlen worden. Die neuen Scheine waren in 13 Päckchen zugleich mit einem großen schweren Paket, das Kupfergeld enthielt, kurz vorher angekommen und von dem Bankvorsteher in Gewahrsam genommen worden. Ein Schwarzer hatte dann, wie inzwischen festgestellt worden, den Schlüssel zum Tresor sich angeeignet, diesen geöffnet und war darauf mit den Hundertmarkscheinen verschwunden. Einige Schwarze, die ihre Hand im Spiele hatten, sind festgenommen worden, andere entkamen durch die Flucht. Man vermutet, daß beteiligte Schwarze sich per Dampfer nach Deutschland begeben haben; die bisherigen Beobachtungen sind jedoch ergebnislos geblieben; auch die bei einer in Steglitz eingetroffenen Schwarzen angestellten Nachforschungen haben zu einem Resultat nicht geführt.

— **Feuer im D-Zug Berlin—Breslau.** In dem D-Zug 101, der um 1.40 Uhr in Breslau eintrifft, geriet zwischen Sagan und Liegnitz auf Station Modlau die Decke in einem Nichtraucher-Kupee 2. Klasse in Brand. Zunächst versuchte man mit Hilfe eines Minimax-Feuerlöschers den Brand abzulöschen. Da der Schnellzug 73 dieselbe Stelle passieren muß, setzte man den Zug auf ein anderes Gleis über. Hier wurde, wie die „Schlesische Zeitung" berichtet, mit Aexten die Decke zerstört und dann das Feuer gelöscht. Mit einer Verspätung von 20 bis 25 Minuten konnte die Reise fortgesetzt werden.

— **Verhaftung eines Mörders.** Der Mord an dem Förster Kreuzweg im Spreewald ist jetzt aufgeklärt. Der unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete Arbeiter Neumann hat dem Untersuchungsrichter gegenüber eingestanden, den Förster erschossen zu haben. Er will in Notwehr gehandelt haben, da der Beamte, der ihn in der Nähe des Dorfes Wuswergk traf, ohne weiteres auf ihn anlegte. Diesen Angaben des Verhafteten mißt die Behörde keinen Glauben bei.

— **Ballon „Posen" entflohen und geplatzt.** Bei den Vorbereitungen zu einer Ballon-Fuchsjagd, an der sich gelegentlich der Danziger Fest- und Flugwoche die vier Ballons „Danzig", „Ostpreußen", „Posen" und „Die schlesische Windsbraut" beteiligen sollten, drängte sich der noch nicht ganz gefüllte Ballon „Posen" aus dem Netzwerk heraus und platzte in einer Höhe von wenigen hundert Metern. Außer dem Materialschaden ist kein Unheil angerichtet worden.

— **Todessturz vom Pferde.** Der seit dem 1. Oktober zum Militärinstitut in Hannover kommandierte Leutnant Preußer vom 15. Dragoner-Regiment stürzte am Montag in der Reitbahn des Militärinstituts. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und ist im Garnisonlazarett verschieden.

— **Wolkenbrüche in Bayern.** Ueber das bayrische Oberland und einen Teil Nordtirols sind schwere Unwetter niedergegangen. Die Ortschaften Garmisch und Partenkirchen sind größtenteils unter Wasser. Der Bahnverkehr Murnau-Garmisch mußte vollständig eingestellt werden. Seit Dienstag vormittag steht auch das Passionsdorf Oberammergau unter Wasser. Ueber die Bahnhofstraße fluten die großen Berggewässer meterhoch, Holz und Geräte mit sich führend. Der Ort gleicht einem See. Fortwährend wird ein Steigen der Flüsse gemeldet.

— **Drei Selbstmordversuche** haben sich am Dienstag morgen bezw. Montag abend in Leipzig abspielt. Eine 18jährige Näherin stürzte sich aus dem Fenster hinab und erlitt schwere innere Verletzungen. Ein 17 Jahre alter Handlungsgehilfe brachte sich einen Revolverschuß in die Schläfe bei und verletzte sich lebensgefährlich. Weiter sprang eine 18jährige Verkäuferin in den Flutkanal. Sie wurde jedoch dem nassen Element entrissen. Alle drei wurden nach dem Krankenhaus geschafft. Im benachbarten Detzsch wollte ein junger Mann sich mit seiner Geliebten erschießen. Das Mädchen entfloh jedoch, worauf sich der junge Mann selbst erschoß. Bei allen scheint unglückliche Liebe das Motiv zur Tat zu sein.

— **Verurteilter Unteroffizier.** Wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt in 57 Fällen ist ein Unteroffizier vom 2. Inf.-Rgt. vom Divisionsgericht in München zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er bestrafte die Korporalschaft wegen schlechten Exerzierens durch 50maliges „Gewehrpumpen", Stiefelputzen auf Zehenspitzen und andere Quälereien.

— **Abgestürzt.** Vom Hohen Freschen stürzte der Schauspieler Wächter ab und blieb schwer verletzt liegen.

— **Tigerjagd auf einem deutschen Schiff.** Ueber eine Tigerjagd an Schiffsbord werden nach in Bremen eingetroffenen Privatbriefen folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der am 3. April d. Js. von dort abgegangene, nach der Westküste von Südamerika bestimmte Dampfer „Raimes" der Rolandlinie hatte u. a. auch eine Sendung wilder Tiere von Hagenbeck an Bord. Unter diesen befand sich ein prachtvoller, starker Königstiger. Diesem gelang es auf hoher See, sich aus seinem Käfig zu befreien; er schlich sich darauf in das offene Mannschaftslogis und überfiel hier den in seiner Kajüte schlafenden Kochsmaat und Bäcker, den er übel zurichtete. Die auf die Hilferufe des Ueberfallenen herbeieilende übrige Mannschaft vermochte die Bestie wieder an Deck zu treiben. Da das wütende Tier aber durchaus nicht in den Käfig zurückzubringen war, mußte es unschädlich gemacht werden, und man rückte ihm in Ermangelung von Gewehren mit Revolvern zu Leibe. Durch einige Schüsse verletzt und durch die Jagd geängstigt, sprang der Tiger schließlich über Bord und versank in den Wellen. Der schwerverletzte Kochsmaat und Bäcker ist nach 24 Stunden seinen Wunden erlegen.

— **Mordversuch und Selbstmord eines Sechzehnjährigen!** Der 16jährige Handlungsgehilfe Barbeau in Paris feuerte fünf Schüsse auf eine 13jährige Schülerin ab und verletzte sie schwer. Seinen Prinzipal, der ihm die Waffe entreißen wollte, verletzte er durch einen Schuß leicht. Dann schloß sich Barbeau in ein Zimmer ein und erschoß sich. Als Motiv wird Eifersucht (!) angenommen.

— **Ein großer Brand** hat in der bei Narwa gelegenen Ortschaft Hungerburg großen Schaden angerichtet. Viele Petersburger, die in Hungerburg Villen besitzen, sind um ihr Eigentum gekommen.

— **Die alten indianischen Sitten** scheinen in den vereinigten Staaten immer noch nicht ganz ausgerottet zu sein. Ein Telegramm aus Louisiana berichtet: Der reiche Plantagenbesitzer Perkins, der seit einigen Tagen aus seiner Wohnung verschwunden war und von seinen Freunden gesucht wurde, ist von diesen an einer Waldlichtung aufgefunden worden. Er war an einen Baum gefesselt und um ihm herum brannten Feuer. Der Körper war mit schweren Brandwunden bedeckt, die Haare waren bereits abgebrannt. Perkins war bewußtlos und starb, trotz des Bemühens seiner Freunde ihn am Leben zu erhalten, einige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Das Abgeordnetenhaus

erledigte am Dienstag einen Teil der noch vorhandenen Petitionen. Eine längere, zeitweise sogar erregte Debatte riefen mehrere Petitionen auf gesetzliche Regelung des Dienstbotenverhältnisses hervor. Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) hatte diese Gelegenheit benutzt, um in schärfsten Worten die schlechten Wohnungsverhältnisse der Dienstboten auf dem Lande zu tadeln und dem preußischen Agrarier schwere Vorwürfe wegen häufig roher Behandlung des Gesindes zu machen. Die Abgg. Kreth (kons.) und v. Oertzen (fk.) erklärten die Anschuldigungen für vollkommen unwahr und unbeweisbar. Abg. Peltasohn (Fortschr. Vpt.) trat nachdrücklichst für baldige gesetzliche Regelung des Gesindewesens ein, das wenigstens in den Grundzügen durch ein Staatsgesetz festgelegt werden müsse, wenn man schon die vielfach vorhandenen lokalen Gewohnheitsrechte berücksichtigen wolle. — Bei der Petition eines Eisenbahnassistenten um Wiedereinstellung als Staatsbeamter erzielte Abg. Lippmann (Fortschr. Vpt.) durch ein mannhaftes Eintreten für diesen zu Unrecht gemaßregelten Beamten den Erfolg, daß die Petition, über die die Kommission zur Tagesordnung überzugehen beantragt hatte, fast einstimmig der Regierung zur Erwägung überwiesen wurde. Eine Petition des Majors v. Donat-Breslau, betr. die Lösung des Oderproblems durch Stauseen, zu deren Vorberatung eine eigene Kommission eingesetzt war, wurde gemäß dem Antrage der Kommission durch Annahme zweier Resolutionen für erledigt erklärt, in denen das Donatsche Projekt als ungeeignet und das staatlicherseits ausgearbeitete Projekt als vorteilhafter bezeichnet wird. Eine Petition des Gemeindevorstehers in Steglitz um Verleihung des Städterechts an die Gemeinde Steglitz wurde als Material überwiesen. Dann gab es noch eine längere Debatte bei einer Petition um Zulassung der Sonntagsarbeit für die Löschung von Massengütern beim Eisenwerk Kraft in Stolzenlagen. Die Sozialdemokraten und der Abg. Brust (Ztr.) erklärten sich mit Entschiedenheit gegen eine Einschränkung der Sonntagsruhe, während der Abg. Glatzel (natl.) und Abg. Malkewitz (kons.) für Berücksichtigung eintraten. Die Petition wurde schließlich zur Erwägung überwiesen. Am Mittwoch stehen wieder Petitionen und Anträge auf der Tagesordnung.

Im Herrenhause

das am Dienstag seine Sitzungen wieder aufnahm, gab vor Eintritt in die Tagesordnung Graf v. Ziethen-Schwerin eine Erklärung zur Borromäus-Enzyklika ab, worin er die päpstliche Kundgebung, die eine schwere Verunglimpfung der evangelischen Bevölkerung enthalte und den konfessionellen Frieden zu stören geeignet sei, auf das entschiedenste zurückwies. Daraufhin legte der katholische Freiherr von Landsberg gegen diese Erklärung Verwahrung ein, gab aber zu, daß der Wortlaut der Enzyklika zu einer Erregung der evangelischen Bevölkerung in Preußen Veranlassung geben könne. Er fügte hinzu, daß auch er ebenso wie wohl die meisten seiner Glaubensgenossen, sich dem Wunsche anschließe, den konfessionellen Frieden nach Möglichkeit zu wahren. Dann trat das Haus in die Tagesordnung ein und setzte zunächst den Gesetzentwurf, betr. die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen und der Rheinprovinz, mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses, ab. Hierauf begann die Beratung des Gesetzes über die Reisekosten der Staatsbeamten. Erster Bürgermeister Dr. Johansen-Minden beurteilte die Vorlage sehr abfällig und tadelte es besonders, daß man bei den Kilometergeldern geblieben sei, statt die wirklichen Ausgaben zu ersetzen. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben verteidigte die Vorlage mit den schon im Abgeordnetenhause vorgebrachten Gründen. Die Vorlage wurde dann unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, worauf das Haus ohne wesentliche Debatten die Novelle, betreffend den Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen, annahm und eine Reihe von Eingaben nach den Beschlüssen der Kommission erledigte. Auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung stehen die Gesetzentwürfe betreffend die Erhöhung der Zivilliste, das Wohnungsgeldzuschußgesetz und die übrigen vom Abgeordnetenhause an das Herrenhaus überwiesenen Vorlagen.

Die päpstliche Enzyklika.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht den Notenwechsel zwischen der preußischen Regierung und dem Vatikan in Angelegenheit der Borromäus-Enzyklika. Infolge der Intervention des preußischen Gesandten hat der Papst schon am gestrigen Tage den deutschen Bischöfen den Befehl gegeben, eine Verkündung der Enzyklika in den Diözesen von der Kanzel und eine Veröffentlichung in den bischöflichen Verordnungsblättern zu unterlassen. In einer vorgestern dem Gesandten von der Kurie zugegangenen Note heißt es: Der Hl. Stuhl glaubt, daß der Ursprung der in der preußischen Bevölkerung herrschenden Erregung darauf zurückzuführen ist, daß der Zweck nicht richtig erkannt wurde, auf den die Enzyklika gerichtet war und daß daher einige ihrer Sätze in einem Sinne ausgelegt worden sind, der den Absichten des Hl. Vaters völlig fremd ist. Seine Heiligkeit hat mit wahrem Bedauern von einer solchen Erregung vernommen, da irgendwelche Absicht, die Nichtkatholiken Deutschlands oder dessen Fürsten zu kränken seiner Seele ganz und gar fern lag.

Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, hat Dienstag nachmittag 3 Uhr Herr v. Bethmann-Hollweg die bürgerlichen Fraktionen zu sich erbeten, um ihnen die Antwort des Vatikans auf die preußische Einspruchsnote gegen die Enzyklika vorzulegen.

Weiter wird gemeldet: Infolge der Protestnote der preußischen Regierung hat der Papst die Veröffentlichung der Borromäus-Enzyklika in Deutschland inhibiert und über die Wirkung auf die Protestanten sein Bedauern ausgesprochen.

Der Konflikt zwischen dem Vatikan und Preußen gilt in Rom als zur beiderseitigen Zufriedenheit beigelegt. Die Antwort der preußischen Regierung steht zwar noch aus, was aber in vatikanischen Kreisen als versöhnliches Zeichen aufgefaßt wird. Eine unfreundliche Antwort, sagt man sich, hätte keines so langen Zögerns bedurft.

Aus allen Teilen Deutschlands treffen Beifallsdepeschen für den König von Sachsen wegen seiner Haltung gegen die Enzyklika ein. Bei einer Ausfahrt am Vormittag wurden dem König stürmische Ovationen bereitet.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Das Schiedsgericht im Bauarbeiter-Streit trat Dienstag vormittag 9 Uhr im neuen Rathause zu Dresden zusammen. Es besteht, nachdem auf Einspruch der Arbeitnehmerorganisationen die Zahl der Schiedsgerichtsmitglieder aus dem Arbeitgeberverband und den Arbeitnehmerorganisationen auf je vier erhöht worden ist, aus den parteilosen Mitgliedern Geheimrat Wiedfeld-Berlin (Reichsamt des Innern), Geheimrat Oberbürgermeister Dr. Beutler-Dresden und Gewerbegerichtsdirektor Prenner-München und je vier Mitgliedern von Arbeitgeberverbänden und der Arbeitnehmerorganisationen. Es wurde sodann sofort in die Verhandlungen eingetreten, welche zunächst die Resultate der Einigungsverhandlungen in den Einzelbezirken betrafen. Bei der Fülle des vorliegenden Materials dürfte der Schiedsspruch nicht vor Ende der Woche zu erwarten sein.

Wiederaufnahme der Arbeit im Baugewerbe.

Essen, 15. Juni. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat die Materialsperre zum 15. cr. aufgehoben. Obwohl die örtlichen Einigungsverhandlungen überall gescheitert sind, wird die Arbeit am 16. cr. überall wieder aufgenommen, und zwar zunächst zu den alten Bedingungen, bis das Dresdener Schiedsgericht seines Amtes gewaltet hat.

Danzig, 15. Juni. Heute wird, unbeschadet des noch zu erwartenden Schiedsspruches in Dresden, seitens des Landesverbandes Westpreußen des Arbeitgeberbundes im Baugewerbe die Aussperrung aufgehoben und die Arbeit, unabhängig von lokalen Verträgen und vorläufig zu den alten Bedingungen, allgemein aufgenommen.

Nürnberg, 15. Juni. Eine Vertrauensmännerversammlung der Bauarbeitergewerkschaft in München hat einstimmig beschlossen, die Arbeit bei jedem Unternehmer wieder aufzunehmen, welcher den vom Unternehmerverband am vorigen Sonnabend verworfenen Vermittelungsvorschlag des Münchener Gewerbedirektors Dr. Prenner mit Stundenlohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung unterschriftlich anerkennt und die vor der Aussperrung bereits gezahlten höheren Löhne beibehält, bis ein neuer nicht schlechterer Tarif vereinbart ist. Für Niederbayern haben sich die Verhandlungen nach einer erregten Versammlung in Platting zerschlagen.

Deutschland.

— **(Das Kaiserpaar und die Opfer der Blitzkatastrophe.)** Im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin besuchte der Kommandant von Berlin, Generalleutnant v. Böhn, im Virchowkrankenhaus die bei der Blitzschlagkatastrophe am letzten Sonntag Verunglückten, denen er namens der Kaiserin Blumen überbrachte.

— **(Zur Wiener Reise des Grafen Zeppelin.)** Am Sonnabend und Sonntag weilte ein leitender Mitarbeiter des Grafen Zeppelin in Berlin und machte einem Korrespondenten der „Zeit" über die bevorstehende Reise des Grafen Zeppelin nach Wien folgende Mitteilung: Graf Zeppelin wird die Fahrt nach Wien im September unternehmen und an dem Tage in Wien eintreffe, an dem Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef persönlich seine Glückwünsche zum 80. Geburtstage darbringen wird. Dadurch ist es Kaiser Wilhelm möglich, das Luftschiff Kaiser Franz Josef selbst vorzuführen.

— **(Die Katastrophe des „Z. II".)** Wie die „Berliner Korrespondenz" meldet, tritt die vom Kriegsminister einberufene Kommission zur Untersuchung der Ursachen, die zum Unglücksfall des Luftschiffes „Z. II" führten, am 18. Juni zur mündlichen Verhandlung zusammen. Außer den Obersten Schmiedecke und Messing, sowie dem Major Sperling vom Kriegsministerium bezw. der Versuchsabteilung der Verkehrstruppen gehören der Kommission an Professor Busley, Direktor Krell der Siemens-Schuckert-Werke und Oberingenieur Dürr von der Zeppelin-Luftschiffbaugesellschaft.

— **(Der Deutsche Handelstag an Dernburg.)** Der Präsident des Deutschen Handelstages, Kämpf, richtete an den früheren Staatssekretär des Reichs-Kolonialamtes, Dernburg, folgende Drahtung:

> Der zur Sitzung in Stettin versammelte Ausschuß des Deutschen Handelstages spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß Exzellenz sich veranlaßt gesehen hat, aus der Reichsverwaltung auszuscheiden. Mit Stolz erfüllt es uns, daß ein Kaufmann es verstand, eines der schwierigsten Aemter in hervorragender Weise zu verwalten. Wir sind dankbar dafür, daß Ew. Exzellenz, abweichend von bürokratischer Art, durch persönliche Aufklärungsarbeit auch in unseren Kreisen für die Erfüllung der kolonialpolitischen Aufgaben gewirkt hat. Möge es dem Vaterland beschieden sein, in seiner wirtschaftlichen Entwicklung auch künftig durch Ew. Exzellenz Klugheit und Tatkraft gefördert zu werden.

— **(Friedberg-Büdingen.)** Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Grafen Oriola wurden abgegeben für Calker (nationallib.) 4380, für Helmholt (Bund der Landwirte) 6310 und für Busold (Soz.) 9413 Stimmen. Es findet also Stichwahl zwischen Helmholt und Busold statt. — Bei den letzten Wahlen 1907 wurden abgegeben für den Grafen Oriola (nationallib.), der gleichzeitig auch vom Bunde der Landwirte mit aufgestellt war, 8492, für den Antisemiten 3299, für den freisinnigen Kandidaten 1472 und für den Sozialdemokraten 7234 Stimmen. In der Stichwahl siegte dann Graf Oriola mit 11 515 Stimmen gegen den Sozialdemokraten, der nur 8524 Stimmen auf sich vereinigte.

Ausland.

England.

— **(Zwei Botschaften Georgs V.)** Im Unterhause legte der Schatzkanzler eine Botschaft des Königs vor, in welcher verlangt wird, daß eine besondere Vorsorge getroffen werden soll für die Königin Mary im Falle, daß sie den König überlebt, oder für die jüngeren Kinder des Königs bei ihrer Großjährigkeit und bei ihrer Verheiratung. Der König beabsichtige nicht, von dem Hause eine Apanage für den Prinzen Eduard zu verlangen, aber im Falle der Verheiratung des Prinzen wünsche der König, daß für seine Gemahlin entsprechend gesorgt werde. — Der Premierminister legte gleichfalls eine Botschaft des Königs vor, welche eine Bestimmung für eine evtl. Regentschaft empfiehlt. Der Gesetzentwurf betr. die Ausdehnung des parlamentarischen Wahlrechtes auf die Frauen zu denselben Bedingungen wie bei den Munizipalwahlen, wurde formell angenommen. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß der Gesetzentwurf in dieser Session erledigt wird.

— **(Der englische Verfassungsstreit.)** Der englische Parlamentssekretär der Admiralität Macnamara hielt Sonnabend abend bei einer großen Demonstrationsversammlung der Jungliberalen in Manchester eine Ansprache über die konstitutionelle Frage, in der sagte: Er wollte danach streben, alles zu vermeiden, was den Streit erbittern könne. Die Empfindungen, die alle Engländer über den Tod des Königs in den letzten fünf Wochen gemeinsam gehabt hätten, möchten dazu beitragen, daß alle Parteien auch den Standpunkt der anderen besser zu würdigen lernten. Was die Lage der Regierung anlange, so müßten die erwählten Leiter des Volkes mit Mut und Geduld die beiden Grundsätze zu behaupten trachten, daß dem Unterhause allein die Kontrolle über die Steuern zustehe und daß der bei den Wahlen zum Ausdruck gelangte Wille des Volkes während der Lebensdauer eines Parlamentes allein zur Geltung komme. Schließlich wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der den Bemühungen der Minister, das Vetorecht der Lords einzuschränken, die Zustimmung erteilt wird.

Rußland.

— **(Der Dumapräsident im Gefängnis.)** Der Präsident der Reichsduma Gutschkow wird in der Schlußsitzung am Sonnabend sein Amt als Präsident förmlich niederlegen, um im Laufe des Sommers eine zweimonatige Festungshaft wegen des Duells mit dem Grafen Uwarow zu verbüßen. Im Herbst beabsichtigt Gutschkow, sich wiederwählen zu lassen. Der Duma ist ein wichtiger Gesetzentwurf mit 165 Unterschriften der Opposition über die Aufhebung des Ansiedelungsrayons der Juden zugegangen.

Türkei.

— **(Die Kretafrage.)** Der „Agence Havas" wird aus London gemeldet: Es ist durchaus unrichtig, daß die französische Regierung eine Konferenz der Schutzmächte in London vorgeschlagen habe, die sich mit der kretischen Frage befassen soll. Eine Konferenz dieser Art ist weder von Frankreich noch von einer anderen Macht vorgeschlagen worden. Wahr ist lediglich, daß den Vertretern der Schutzmächte in London nahegelegt worden ist, die kretische Frage in vertraulichen Unterhandlungen und in Fühlung mit dem britischen Auswärtigen Amte zu erörtern, und dadurch die Verzögerung zu vermeiden, die notwendig entsteht, wenn die Verhandlung über alle Einzelheiten zwischen den verschiedenen Hauptstädten geführt werden. Weiter ist unrichtig, daß die französische Regierung eine Regelung der kretischen Frage vorgeschlagen und daß das britische Auswärtige Amt aus dynastischen oder anderen Motiven diese Vorschläge zurückgewiesen habe.

China.

— **(Chinas Bevölkerung.)** Da eine offizielle Statistik der Bevölkerung Chinas nicht vorhanden ist, hat, wie man uns aus Paris berichtet, Prof. Renouf von der kaiserlichen Universität in Tientsin, um wenigstens annähernde Ziffern zu erhalten, zahlreiche Fragebogen an die Konsuln, die Direktoren der Zollämter, die Missionare und andere maßgebende Personen versandt. Auf Grund des erhaltenen Materials schätzt Prof. Renouf die Gesamtbevölkerungsziffer der achtzehn Provinzen Chinas (1 530 500 englische Quadratmeilen) auf rund 407 Millionen. Das wären 104 Einwohner auf den Quadratkilometer, was ungefähr dasselbe Verhältnis ergibt, wie im Deutschen Reiche nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1900.

Amerika.

— **(Gründung einer Rooseveltpartei.)** Aus St. Paul in Minnesota wird gemeldet: Der Rooseveltklub veranstaltete ein Festmahl, bei welchem die Bildung einer neuen Partei beschlossen wurde, welche die Rechte des Volkes gegenüber den Bestrebungen, die natürlichen Hilfsquellen des Landes zu monopolisieren, vertreten soll. An die Spitze der neuen Partei, welche noch keinen Namen führt, werden Roosevelt, der frühere Sekretär des Innern Garfield sowie Pinchot, ein von Präsident Taft entlassener höherer Beamter, treten.

— **(Die Marine in Chile.)** Die Deputiertenkammer hat den Präsidenten ermächtigt, eine Anleihe von vier Millionen Pfund Sterling für Marinezwecke aufzunehmen, von denen eine Million zur Verstärkung der Küstenartillerie verwendet werden soll. Ferner sollen jährlich aus den Einkünften 400 000 Pfund Sterling zur Bildung eines Fonds für zukünftige Schiffsbauten genommen werden.

Der Allensteiner Moraprozeß.

Nach zweitägiger Pause wurden Dienstag die Verhandlungen im Prozesse gegen Frau v. Schönebeck-Weber wieder aufgenommen. Frau v. Schönebeck-Weber hat die zwei Tage zu einem Ausfluge nach Rudczanny am Spirdingsee benutzt, wo sie übrigens unter der unauffälligen Bewachung eines Kriminalkommissars stand. Nach Eröffnung der Sitzung gelangt

ein Schreiben der greisen Mutter des Hauptmanns v. Göben

zur Verlesung, in dem sie bittet, mit Rücksicht auf die ihrer in Allenstein harrenden körperlichen und seelischen Aufregungen vom Erscheinen an Gerichtsstelle entbunden zu werden. Es wird sodann Oberst Dorn (Königsberg) als Zeuge vernommen, der den Major v. Schönebeck seit langem kannte. Er schildert ihn als tüchtigen Offizier und ausgezeichneten Menschen, als Kamerad war er liebenswürdig und bescheiden. Er war kein Verschwender und kein Trinker, und dabei aufrichtig religiös. Major v. Schönebeck hat dem Zeugen gegenüber einmal die Absicht geäußert, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, ist später aber wieder davon abgekommen. Der nächste Zeuge, Rittmeister v. Thaer, war ein Freund des Hauptmanns v. Göben. Er schildert diesen als einen etwas scheuen und zurückhaltenden Menschen, der sich sehr für den Dienst, aber auch für andere Dinge, z. B. Nietzsche, interessierte. Groß war seine Hilfsbereitschaft. Obwohl er nur eine geringe Zulage bekam, half er sehr vielen Kameraden, da er sehr sparsam lebte. Später war er Stimmungen unterworfen und reizbarer Natur. Es kommen hierauf zwei Briefe zur Verlesung, die Herr v. Göben aus der Untersuchungshaft an den Zeugen geschrieben hat. In den Briefen dankt Herr v. Göben für die Treue und Freundschaft und erklärt,

Frau v. Schönebeck habe ihn förmlich hypnotisiert,

anders könne er sich seinen Zustand nicht erklären. Sie habe ihn durch andauerndes Klagen in einen Zustand versetzt, den er selbst nicht mehr als normal bezeichnen könne. Er habe sich fest in die Idee verbissen gehabt, er müsse die Frau von ihrem Manne befreien, den sie nicht aufhörte in den widrigsten Farben zu schildern. Rittmeister Thaer gibt dann an, daß v. Göben ihm gegenüber von einem zeugenlosen Duell gesprochen. Herr v. Göben habe dabei gemeint, ein Fall könne so ernst liegen, daß die Beteiligten den Wunsch haben könnten, auch den Unparteiischen von dem Duell auszuschließen. Es werden hierauf die Hausgenossen des Schönebeckschen Hauses vernommen, zunächst die Köchinnen und die beiden Burschen. Sie bekunden im wesentlichen nur bekannte Tatsachen über die Auffindung der Leiche. Bei der Vernehmung des Fräulein Ene, die seinerzeit ebenfalls im Schönebeckschen Hause beschäftigt war, konstatiert der Vorsitzende einen Widerspruch zwischen ihrer jetzigen und ihrer früheren Aussage. Früher hat sie behauptet, sie sei bei Frau v. Schönebeck die ganze Zeit über geblieben, während der Herr v. Göben am Morgen nach dem Morde bei ihr war. Jetzt behauptet sie, sie sei bald nach dem Eintritt des Herrn v. Göben aus dem Zimmer gegangen. Zeuge Rittmeister Deetgen steht seit 24 Jahren beim 10. Dragoner-Regiment. Er und seine Frau haben mit dem Schönebeckschen Paare nicht verkehrt, und zwar weil ihnen die Art und Weise nicht paßte, wie Frau v. Schönebeck mit Herren verkehrte. Er hat das auch einmal dem Major gegenüber zum Ausdruck gebracht. Von v. Göben hatte der Zeuge den Eindruck,

daß er die Frau maßlos liebte und den Mann maßlos haßte.

Der Zeuge schildert dann die Vorgänge bei der Untersuchung der Leiche. Während er diese betrachtete,

saß v. Göben im Saal und aß Kuchen.

Zu seiner Entschuldigung sagte er, er habe noch nichts gegessen. Als der Rittmeister Grätz konstatierte, daß der Revolver des Majors noch geladen sei, hätten er und der Untersuchungsrichter Konradi „a tempo" gerufen: Göben! Er habe sich dann allerdings gegen die Annahme gesträubt, daß ein Offizier einen Kameraden wie einen Hund niederschießen könnte und sei auch jetzt noch der Meinung, daß vielleicht ein Renkontre vorhergegangen sei. Früher habe er angenommen, daß der Major nichts von den Liebesverhältnissen seiner Frau wußte, jetzt müsse er annehmen, daß er mehr gewußt habe, als er dulden durfte. — Darauf werden die weiteren Verhandlungen auf Mittwoch vormittag 9¼ Uhr vertagt.

Aus aller Welt.

— **Brudermord.** In Oerel bei Geestemünde erstach der Hofbesitzer Tietjen seinen Bruder, mit dem er einen Erbschaftsprozeß führte. Der Mörder wurde verhaftet.

— **Auf der Rehjagd erschossen** aufgefunden wurde in der Heide bei Ullerog der 28 Jahre alte Hofbesitzer Stang. Der Hinterkopf des Toten war durchschossen, das Gewehr lag neben der Leiche.

— **Ueberfall auf eine Schauspielerin.** In der Nacht wurde in München die Hofschauspielerin Klotilde Schwarz auf dem Heimwege vom Residenztheater in der Nähe des Prinz Regenten-Theaters nachts von einem jungen Mann angefallen. Der Täter raubte ihr nach heftiger Gegenwehr die Handtasche in der sich nahezu 400 Mark Bargeld, eine wertvolle Damenuhr und mehrere andere Gegenstände befanden, und ergriff hierauf unerkannt die Flucht.

— **Ein diebischer Polizeikommissar.** In Nagykikinda wurde der Polizeihauptmann Bähvicz verhaftet, weil er verdächtig ist, anläßlich des Todes des reichen Gutsbesitzers Jovanovicz aus dessen Kasse 50 000 Kronen entwendet zu haben.

— **An der Cholera gestorben.** Eine Depesche des Berichterstatters der „Nieuwen Rotterdamsche Courant" in Batavia meldet, daß der Kommandant der dortigen holländisch-indischen Streitkräfte, Generalleutnant van der Willigen, in Weltevreden im Alter von 51 Jahren an Cholera gestorben sei.